

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 9. April.

„Sehen Sie wohl zu, wie Sie im vermessenen Vertrauen handeln, als ob Sie durch künstliche Anordnungen das Gleichgewicht herstellen könnten, welches Sie gestört haben, indem Sie einen neuen Planeten in das gesellschaftliche System einführen, ob Sie seinen Schwankungen eine bestimmte Grenze setzen und die entgegenstrebenden Kräfte ausgleichen können, die seine Umdrehung bestimmen, daß er weder in eine gewaltsame Verührung mit der Masse zurückgeworfen werden kann, von der er getrennt worden, noch durch den leeren Raum als ein gezeigtes und exzentrisches Meteor dahinspritzt.“ So schloß am 25. April 1834 Robert Peel seine Rede gegen den Antrag O'Connell's auf Aufhebung der gesetzlichen Union zwischen England und Irland, eine der glänzendsten Reden, welche jemals im britischen Parlament gehalten wurden und welche in der Beweisführung gipfelte, daß die Aufhebung „zu einer Zerschückelung des großen Reiches führen, Großbritannien zu einer europäischen Macht vierten Ranges und Irland zu einer öden Wildniß machen müßte.“ Fünfzig Jahre sind seither verstrichen und welcher Art auch die Wandlungen seien, welche Großbritannien unterdessen erfahren hat — wer wagt es, leichtsin zu entscheiden, ob sie dermaßen tiefgehende und neuformende sind, daß die überzeugende Wahrheit jener flammenden Rede und all' der Proteste und Sentenzen und Warnungen einer ganzen Generation von Denkern und Staatsmännern Englands heute nicht mehr zutreffend wäre? Wer weiß zu sagen, woraus der jetzt von Gladstone zur Ausgestaltung gebrachte Gedanke, der wiederholt aufgetaucht und immer in dem brandenden Unwillen der englischen Nation untergegangen ist, gegenwärtig seine praktische Berechtigung schöpft? Ja, ist es dem Fernstehenden überhaupt eingeräumt, sich ein haltbares Urtheil zu bilden über eine Konzeption, welche, wie kühn und revolutionär sie auch erscheint, doch einem Geiste entsprungen der trotz seiner häufigen abenteuerlichen Verirrungen ein Theil vom besten englischen Volksgeiste ist? Uns hierzulande insbesondere möchte sich unwillkürlich eine gewisse Reserve aufzwingen angesichts der Erwägung, daß die dualistische Ordnung, welche Gladstone kopirt, freilich wie alle Zeichen verrathen, schlecht kopirt, die feste Grundlage der Macht und Stärke unserer Monarchie geworden und daß nun in ganz wunder-

barer Weise das Wort des Grafen Andrássy sich bewähren will: „Die Delegation ist eine Institution, um welche Europa uns beneidet.“

Gleichwohl wird gerade diese Analogie, weil eine unnatürliche und gewaltthätige, uns die Vermessenheit und Verkehrtheit des Gladstone'schen Experimentes erkennen lassen. Daß ein Vergleich zwischen dem historischen Rechte Ungarns und den Home rule-Ansprüchen Irlands schlechterdings unzulässig sei, braucht nicht bewiesen zu werden, dies ist jedem Schuljungen klar; und daß selbst Gladstone in seiner Befangenheit der ungarischen Nation nicht die Beleidigung anthun kann, eine Parallele zwischen den Iren und Magyaren zu ziehen, das wollen wir zu seiner Ehre voraussetzen. Eine Diskussion in dieser Richtung wird durch die gesunde Vernunft und die politische Moral und die einfache Wahrheit absolut ausgeschlossen. Allein man kann von dem historischen und nationalen Motiv völlig absehen und sich lediglich an die Frage der Zweckmäßigkeit halten; am Ende mag ja jeder Staat mit oder ohne Vorbild eine Neuerung durchführen, die seiner inneren Konsolidirung zuträglich ist. Wohlan — wie stellen sich die Pläne Gladstone's unter diesem Gesichtspunkte im Vergleich zu Oesterreich-Ungarn dar? Die bisherigen Mittheilungen über die Reform sind allerdings so konfus, daß sie die Orientirung kaum ermöglichen, doch lassen sie keinen Zweifel daran bestehen, daß Irland eine, hinter der Selbstständigkeit Ungarns nicht wesentlich zurückstehende Autonomie zugebracht ist. Nun denn, weil von einem Zwillingenpaar mit Erbsol und zu beiderseitigem Gedeihen jedes einen gesonderten Haushalt führt, kann es da vernünftig sein, leiblich zusammengewachsene Zwillinge, wie es die siamesischen waren, gewaltsam zu trennen? Muß diese Operation nicht tödtlich werden?

Als Ungarn in den Genuß seiner verfassungsmäßigen Selbstständigkeit gelangte, war diese Revindikation ein Akt der Rettung der habsburgischen Monarchie: der Absolutismus und der Centralismus hatten Oesterreich ins Verderben gestürzt, die Monarchie zertrümmert und zertrümmert, der Dualismus aber hat sie wieder zusammengefügt und dem früher mechanischen Gebilde die belebende und erhaltende Seele eingebläht. Die Herstellung des Dualismus — von dem historischen Rechte und der nationalen Individualität immer abgesehen — war also eine gebieterische Nothwendigkeit. Besteht für Großbritannien die gleiche Nothwendigkeit be-

züglich Irlands? Haben die irischen Vorgänge die Macht Englands gelähmt, seine Herrschaft über Welten erschüttert, seine Expansionsfähigkeit beeinträchtigt? Ist nicht vielmehr die innere politische Einheit Großbritanniens die vornehmlichste Quelle seiner Herrscherpotenz in dem Reiche, worin die Sonne nicht untergeht, und muß durch die Auflösung dieses einheitlichen Körpers und die natürlichen Folgen des gewaltthätigen Prozesses die Wirkung der über die enge Sphäre des Inselstaates hinausstrebenden Kräfte nicht geschwächt werden? Welche Garantien hat England für die Aufrechterhaltung seiner Position in den Kolonien, wenn es in seinem engeren Staatswesen zerklüftet ist? — Als Ungarn in den Besitz seiner Selbstständigkeit gelangte, war dies ein Akt der politischen Mündigkeitserklärung der Völker Cisleithaniens; die Bürgerchaften des Konstitutionalismus jenseits der Leitha haben ihre Wurzeln in dem Verfassungsboden Ungarns; die politische Superiorität der ungarischen Nation wirkte erziehend, aufmunternd, aneifernd auf den minder entwickelten politischen Sinn der Völker Oesterreichs, und so ist Ungarns verfassungsmäßige Freiheit die Mutter und Erhalterin der Freiheit unserer Nachbarn geworden. Das gerade Gegentheil besteht in dem Verhältnisse zwischen England und Irland. Die sittlich und politisch verkommenen Iren zur Macht und Bedeutung gelangt, werden nicht ein Atom zur Förderung der englischen Wohlfahrt und Freiheit beitragen, wohl aber vermöge ihrer aggressiven Natur und ihrer reaktionären Unbuddsamkeit die Kämpfe im Innern verschärfen, und dadurch ebenso die Reform der Institutionen aufhalten, wie andererseits Verwilderung in die gesellschaftlichen Zustände bringen. — Und endlich als Ungarn seine Selbstständigkeit zurückgewann, war dies im besten Sinne ein Werk der Konsolidirung der Monarchie, weil alle Einsichtigen hierzulande von dem Bewußtsein der Identität der Existenzbedingungen Ungarns und Oesterreich-Ungarns durchdrungen waren. Irland dagegen ist völlig gleichgiltig gegen die Geschicke Großbritanniens und es wird allezeit in der Schwäche des Ganzen die Quelle seiner eigenen Kraft erblicken.

Diese elementaren Unterschiede wollten wir wenigstens flüchtig skizziren, denn Herr Gladstone hat sich in seiner Rede wiederholt auf das Beispiel Oesterreich-Ungarns berufen. Kennt er unsere Verhältnisse nicht oder ist ihm das Verständniß für sein eigenes Land verloren gegangen? Ja, in

Nationaltheater.

— Zum ersten Male: „Spartacus“, Tragödie in fünf Akten von Gregor Csiky.

Vor genau drei Wochen wurde in feierlicher Akademiefestung dem von den gestrengen Preisrichtern viel belobten und nicht wenig getadelten neuesten Trauerspiel Gregor Csiky's der Telekypreis verliehen und heute schon erschien das Werk im Schimmer des Bühnenlichtes vor dem Publikum. Wer rasch gibt, gibt doppelt, möchte die Direktion des Nationaltheaters denken und hatte um so begründeteres Recht, sich auf diesen wohlgemeinten Spruch zu berufen, als es sich um eine Römertragödie handelt. Man erschrecke nicht, es ist keine in Jamenstößen einherstreichende pathetische Langweiligkeit, die uns Csiky präsentiert, es sind nicht jene Römer vom Schlage Cato's, die uns mit kaltem Staunen erfüllen, es sind vielmehr Menschen, an denen, mit ein zwei Ausnahmen, nur der Name und etwa noch die Toga römisch sind, während ihre Empfindungen von ganz moderner Zweispieltigkeit angefüllt sind. Keine Römer also, aber auch keine Tragödie! Der erste Mangel kommt dem Stücke zugute, weil wir uns für das Geschick der handelnden Personen auch im Kreise bürgerlicher Empfindungen erwärmen können, der zweite entriecht es der Sphäre, für welche der Autor alles äußere Zubehör vorbereitet hat.

Niemals ist bei uns über das Wesen des Tragischen so viel geschrieben worden, als in der letzten Zeit, und doch stehen gerade die jüngsten Werke dieser Gattung von dem eigentlichen Kern derselben fern denn je. Es läßt sich eben nicht nach ästhetischen Rezepten ein Dichterwerk zubereiten; von diesem selbst

müssen die Lehren abstrahirt werden. Csiky's „Spartacus“ wird kein Muster für die Gattung werden. Die Wahl des Stoffes selbst wird man nur eine gute nennen können, denn es weht in diesem Aufstand der römischen Sklaven gegen ihre Bedrücker etwas vom sozialistischen Geiste unserer Zeit, und der tapere Führer dieses Slavenaufstandes ist eine Figur, die wohl den Mittelpunkt einer Tragödie bilden könnte. Es ist jener thrazische Gladiator Spartacus, der kurz nach Sulla's Tod den großen Sklavenkrieg entzündete, mehrere römische Führer schlug, bis er endlich, nachdem seine Schaaren Italien verwüstet hatten, von Crassus besiegt, den Heldentod auf dem Schlachtfelde fand. Dem Spartacus in Csiky's Trauerspiel begegnen wir zuerst auf dem Sklavenmarkt zu Capua, wohin ihn ein Sklavenhändler, der ihn mit Gewalt aus seiner Heimath entführt hatte, zum Verkauf bringt. Da Spartacus als ausgezeichnete Gladiator gerühmt wird, kauft ihn Leontinus, der Sohn des reichen und stolzen Patriziers Leontulus, aber in dem Momente, da man Spartacus fortführen will, stürzt dessen Weib Justina mit ihrem Söhnchen ihm nach und will mit ihm ziehen. Sie war hierher gekommen, ihn zu suchen und will lieber die Sklaverei mit ihm theilen, als getrennt von ihm leben.

Im Hause des Herren angekommen, beginnt Spartacus, dessen Wuth und Haß gegen die Herren durch den gewaltthätigen Tod seines Söhnchens, durch die Schmach seines Weibes noch angefaßt worden sind, unter den Sklaven eine Verschwörung anzuzetteln und während eines Gastmahles bei seinem Herrn Leontulus bricht die Empörung los. Sie überwältigen die Patrizier und werden Herren der Situation. Auch die schöne Flavia, die stolze Tochter des Leontulus, fällt in ihre Hände und Spartacus schwört, sie seine Rache fühlen zu lassen.

Aber hier wird der Sieger, der nach und nach ein großes Heer zusammenbringt und die Römer wiederholt schlägt, zum Besiegten. Er hält Flavia in seinem Zelte wie eine Gottheit und magt es kaum, den Blick zu ihr zu erheben. Gleichgiltig sieht er seine Frau sterben. Seine von dem Unterfeldherrn Crigus aufgestachelten Truppen murren laut gegen ihn, weil er seine Gefangene so schon, und er tritt auch wirklich einmal der stolzen Flavia energisch entgegen, da aber ruft sie ihm zu: „Auf's Knie, Sklave!“ und er gehorcht wie ein wohlbedrängter — Salonliebhaber. Und hier bricht die Tragödie entzwei. Ist Spartacus der glühende Feind der Patrizier, der sie alle vertilgen möchte und von dem wir begreifen, daß er ganz Italien zerstörend durchzieht, dann wird ihn das verächtliche Wort der Flavia eher dazu bringen, sie mit einem Dolchstoß zu durchbohren, als ihr zu Füßen zu sinken; ist er aber der sentimentale Liebhaber, als welcher er sich in den letzten zwei Akten zeigt, dann konnte er nicht jener furchtbare Held sein, vor dem Rom zittert. Zwei solche Seelen wohnen nicht in einer Brust. Der Autor glaubt sich dadurch zu salbiren, daß er von einer der Personen des Dramas das Axiom aussprechen läßt: „Die Liebe zerstört alles Große!“, aber erstens ist das nicht wahr, zweitens wird uns Spartacus nicht durch die Liebe, sondern durch sein Liebesgewinsel untragisch. Der hochaufstrebende Held endet nicht in erschütternder Größe, sondern kleinlich und kläglich. Und darum ist „Spartacus“ keine Tragödie. Doch wir haben das Ende des Stückes noch nicht erzählt. Aufrichtig gestanden, bringen wir dem Geschicke des Spartacus vom vierten Akte an nur wenig Interesse mehr entgegen. Es ist bald erzählt. Um Flavia's Liebe zu gewinnen, will Spartacus Rom erobern, ihr — Is der Mächtigste dieser Erde ent-

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

welch' hohem Grade auch das irische Experiment die Aufmerksamkeit gefangen nehmen mag, von weit größerem Interesse umgeben tritt die Gestalt Gladstone's in den Vordergrund. Der Reformplan wird allem Ernsten nach ein bloßer Plan bleiben und vorerst keinen anderen Schaden anrichten, als daß er die irische Bewegung für eine Weile abermals verschärft. Allein in welcher wunderbarer Beleuchtung erscheint Gladstone, da die Schatten seines späten Lebensabends im Kampfe sind mit dem Feuerchein hell aufflammender Begeisterung und Unternehmungslust? Ist er wie der blinde Simson, indem er an dem Pfeiler eines kolossalen Staatsbaues rüttelt, oder ist er der Patriarch des Liberalismus, der seinen Tag zur Rüste gehen sieht und nun sein reiches Leben krönen will durch eine Freiheitsthat im Namen der Völkerfreiheit und Menschlichkeit? Es geschieht ja heute nicht zum ersten Male, daß Gladstone jedes sympathische Urtheil seiner Zeitgenossen in heilloser Verwirrung bringt. Sein Liberalismus hat die eigenthümliche Geschmacksrichtung, daß er Gefallen findet an den Mollusken der nationalen Organismen und ihnen den Vorzug einräumt vor den Existenz-Interessen höher organisirter Kulturwesen, von deren Bestand eben der Bestand und die Weiterbildung der Civilisation bedingt ist. Derselbe Staatsmann, dem das autochthone Russenthum näher geht, als die europäische Welt mit ihren Traditionen, und der sich für Bulgaren, Montenegroer und Albanesen zu begeistern vermochte gegenüber dem herrschenden Zuge und den unabwieslichen Forderungen der allgemeinen Politik, er handelt nur konsequent, wenn er der nämlichen Passion auch in seinem eigenen Lande fröhnt und die ganze geschichtliche Entwicklung Großbritanniens und alle Faktoren der Macht, des Ansehens und der Bedeutung des weiten Reiches in die Schanze schlägt für die Freiheit Irlands, die diesem Lande in seiner Selbstständigkeit zum Fluch und Großbritanniens zum Spott werden müßte. Wahrscheinlich ist dies aber seine letzte Konzeption und nur daß sie nicht zur Ausführung kommen wird, bietet die Gewähr, daß die großen und wohlthätigen Reformen, welche England diesem Manne verdankt, nicht verdunkelt werden durch eine That von unabsehbar zerstörenden Folgen.

Alexander's Rückzug.

B u d a p e s t, 9. April.

Fürst Alexander wird die reiche Gabe annehmen, welche ihm von Europa als Lohn für seine Auflehnung gegen das europäische Vertragsrecht und wohl auch für seine Waffenerfolge angeboten worden. Er mag nicht ausdrücklich seine Zustimmung geben, doch er wird die von der Konferenz vorgeschlagenen Unterhandlungen mit der Hoforte über die Gestaltung der bulgarisch-ostrumelischen Personalunion beginnen. Da er längst die vollständige Verschmelzung aller Institutionen beider Bulgarien vollzogen, die Verwaltung und die Justiz in Rumelien auf bulgarischem Fuße eingerichtet, das von den Mächten geschaffene organische Statut bis auf das letzte Wurzelfaßchen ausgerottet hat, so können die Verhandlungen nur mit der Sanctionirung der von ihm geschaffenen Realunion enden. Europa hat, nachdem es einmal in die Aenderungen des

gegentreten. Er gibt sie frei, sie trifft aber später wieder mit ihm zusammen — denn im Innern des Herzens liebt sie ihn — und doch verräth sie selbst ihn an die Römer und durchbohrt ihn, als diese hereinbrechen, mit einem Dolche. Dann gibt sie sich selbst den Tod, indem sie mit den letzten Worten bestätigt, daß die Liebe wirklich alles Große gestöhre.

Der Hörer ist trotzdem nicht davon überzeugt, kummert sich übrigens auch weiter nicht um die These, sondern hält sich an die lebendigen ersten Akte mit ihren bewegten Szenen, an die kraftvollen Ausbrüche der zur Freiheit erwachten Sklaven, an die glücklich erfundene lustige Figur des Parasiten „Simia“ und tröstet sich mit dem Gedanken, daß endlich doch eine Zeit kommen werde, in der unsere Dichter nicht erst nach Rom um tragische Stoffe pilgern werden.

Der Erfolg der Novität war ein freundlicher, aber kein durchschlagender. Die ersten zwei Akte erweckten lebhaftes Interesse, ja, nach dem zweiten ertönte jener spontane Beifall, der als Ausdruck unverfälschter Wirkung gelten kann und der Verfasser wurde wiederholt stürmisch gerufen. Der dritte Akt ging fast wirkungslos vorüber, im vierten hob sich die Stimmung wieder und Esith wurde sowohl nach diesem, als nach dem letzten Akte gerufen und erschien dankend. Ueber die Darstellung ließe sich Manches sagen, was vielleicht ein andermal zur Sprache kommen soll. Für heute nur so viel, daß Emerich Nagy die Titelrolle mit Kraft spielte, Frau Zsáfi einzelne glückliche Momente hatte und von den übrigen Darstellern Vizvári als „Simia“ die größte Wirkung übte. Den lebhaftesten Beifall erzielte auch Frä. Fáy (Justina) und die Herren Szacsáhy, Gyenes, Hetényi und Pintér hielten sich wacker. Das Haus war ausverkauft; in einer Prozenzumsloge saß Charlotte Wolter und applaudirte mit wahrer Kollegialität. — d.

Berliner Friedens gewilligt, die Revolution durch den letzten Konferenzbeschluss geheiligt hat, keinen Anlaß, das Geschehene rückgängig zu machen. Auch das Petersburger Kabinet wird nicht opponiren, seiner kaum ehrlich gemeinten Devise entsprechend: Alles für die Bulgaren, nichts für Alexander I.

Die Erziehung des ursprünglichen Trozes durch spätere Nachgiebigkeit schließt anscheinend eine Demüthigung in sich, beweist jedoch in Wahrheit, daß auf dem diplomatischen Felde der junge Fürst ein ebenso trefflicher Stratege wie auf dem Schlachtfelde ist. Alexander fügt sich einem europäischen Machtprüche, schließt sonach nicht, wie Anfangs geplant war, einen Vertrag mit der Porta. Er mag die in Paragraphen stipulirten Pflichten gegen seinen Suzerän vielleicht nicht abschüteln, obwohl es denkbar ist, daß der Tribut nach wie vor nicht gezahlt werde; doch er entledigt sich der moralischen Pflichten, namentlich der Pflicht der Dankbarkeit gegen den Sultan. Die Bestimmung über die bulgarische Heeresfolge ist auf Rußlands Betreiben aus der Februarconvention gestrichen worden; sie sollte — aber nun wird sie nicht — Gegenstand separater Abmachungen sein. Betreffs der Verwendung seiner Armee wird der Fürst freie Hand haben. Er kann sich wieder auf gespanntem Fuß mit den Stambuler Machthabern setzen; er kann seine Truppen nach Mazedonien und Thrazien hin Front machen lassen. Damit entwindet er den panslawistischen Agitatoren, deren Hauptverdächtigen sich auf seinen Bund mit dem Sultan beriefen, die schärfste Waffe; damit übt er auch eine starke Wirkung auf die öffentliche Meinung in Rußland, dessen Massen jeden Gegner der Türkei als Nationalheiligen vergöttern, und hemmt die Intriguen des Hofes und des Kabinetes; damit bereitet er die Proklamirung der jetzt schon thatsächlichen Unabhängigkeit Großbulgariens vor.

Für die Gemüthseigenschaften des Battenbergers spricht es nicht, daß er seiner Unantbarkeit gegen Rußland diejenige gegen den ihm wohlgenogenen Divan folgen läßt; daß er den englischen Plan, Großbulgarien zur türkischen Vorhut wider Rußland zu machen, gerade so durchkreuzt, wie er die russische Absicht, die Bulgaren zur russischen Avantgarde für den Sturm auf Konstantinopel zu drillen, zunichte gemacht hat. Doch als Bulgare hat er recht gethan und seine Schlantheit ist unbestreitbar und läßt noch weitere, kaum geahnte Erfolge erwarten. Fünf Jahre der Sicherheit vor Bergewaltigung durch eine Macht liegen vor ihm, denn nun er sich gefügt hat und vollends, wenn er sich gegenüber der Porta kräftig abwehrend stellt, ist die wider ihn in seinem Lande betriebene Agitation ohnmächtig und steht dem Czarenreiche jeglicher Vorwand zum Einschreiten. Daß er die fünf Jahre nicht thatenlos verlaufen läßt, sich nicht der Möglichkeit aussetzt, die rumelische Gouverneurshaft anno 1891 zu verlieren, das ist selbstverständlich. Ob er heute schon die Unabhängigkeits-Erklärung und die Usurpation des Königtums und in Mazedonien die für die Erwerbung dieses Gebietes den Vorwand leistenden Putsche vorbereite, ob er noch einige Jahre zuwarten werde, wir können nicht wissen. Aber daß er einmal zugereifen werde, ist nicht zu bezweifeln, da die europäische Sanctionirung des September-Revolutionärens die lebenswürdige Einladung zu weiteren Eingriffen in das Vertragsrecht ist. Steht ihm das Glück zu trenn zur Seite, wie es im letzten Winter gestanden, verläßt ihn nicht das jetzt bewährte eminente Geschick, dann möchte er — anders, als sonst die auf neu gezimmerte Throne berufenen deutschen Prinzen — noch Großes vollbringen.

Doch das ist Zukunftsmusik. Im Moment ist nur sicher, daß die Balkanfrage sich friedlich gestaltet, einen ruhigen Ausgang verheißt. Doch halt: Griechenlan d steht ja noch unter Waffen und die Leonidasse der atheniensischen Kammer schwören täglich, lieber sich unter den Trümmern des Vaterlandes begraben zu lassen, als auf den Gewinn türkischer Provinzen — und wär's nur ein Zipfelchen am Olymp — zu verzichten. Sobald sie im stillen Kämmerlein sind, möchten sie freilich ins Knie sinken und inbrünstiglich den Schöpfer bitten, daß er die Herzen der Machthaber bewege, diese zu einem bischen Scheinzwang verleite, auf daß Griechenland einen halbwegs anständigen Vorwand für die Abrüstung gewinne.

Das kroatische Nuntium.

B u d a p e s t, 9. April.

Das umfangreiche Nuntium der kroatischen Regnikolar-Deputation, welches die Gravamina der Königreiche Kroatien-Slavonien-Dalmatien detaillirt aufzählt, liegt nun vor. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, über den Inhalt dieses Schriftstückes nach der ersten Durchslebung desselben ein meritorisches und definitives Urtheil abzugeben. Wir konstatiren bloß, daß das mosaikartige Bild der kroatischen Beschwerden, welches da vor unseren Augen entrollt wird, sich aus einer Anzahl minutiöser Details zusammensetzt, welche größtentheils auf die leidige Sprachenfrage der gemeinsamen Behörden Bezug haben, theils bloß formeller Natur sind, wie z. B. die Bezeichnung der gemeinsamen Behörden, die Unterzeichnung der Verordnungen der (zwischen Ungarn und Kroatien) gemeinsamen Minister in kroatischer Sprache, die Fahnen- und Waffenfrage u. dgl. Andere Beschwerden beziehen sich jedoch theilweise auf Finanzfragen und würden, wenn

der Wunsch der kroatischen Regnikolar-Deputation erfüllt würde, das für Ungarn ohnehin sehr onerose finanzielle Verhältniß für das Mutterland noch ungünstiger gestalten und dem Lande Kroatien noch größere finanzielle Vortheile zuwenden, als welche dasselbe jetzt schon genießt. Wir glauben, daß, selbst wenn sich Ungarn entschließen sollte, der sachlich unbegründeten nationalen Eifersucht der Kroaten dort, wo dies ohne Schädigung des Staatsganges geschehen kann, weitere Konzessionen zu machen, die Erfüllung der finanziellen Desiderien als eine Unmöglichkeit bezeichnet werden müßte. Das System, welches bisher Kroatien gegenüber befolgt wurde, daß nämlich politische Konzessionen durch finanzielle Opfer erkauft wurden, wird sich in der Zukunft nicht mehr aufrechterhalten lassen. Wir wollen keine politischen Konzessionen von Kroatien, kein ungarischer Politiker will Kroatien seiner Nationalität entkleiden. Wir wollen bloß einen leidlichen modus vivendi, wir wollen nur Garantien, daß wir von Kroatien nicht geschädigt werden. In finanziellen Dingen möge aber die Gerechtigkeit walten. Will Kroatien an den Grundlagen der gegenwärtigen Finanzverwaltung rütteln, nun wohlau: kein ungarischer Patriot wird sich einer Revision dieser Beziehungen widersetzen. Doch soll dann künftighin das Prinzip gelten: gleiches Recht und gleiche Lasten für Alle!

Zum Schluß möchten wir uns Angesichts dieser Fluth von Beschwerden zu fragen erlauben: wo waren die kroatischen Deputirten, welche berufen sind, die Interessen Kroatiens im gemeinsamen Reichstage zu wahren, daß sie gelegentlich der zahlreichen angeblichen Verletzungen der Rechte Kroatiens, welche von der Legislation ausgegangen sein sollen, nicht einmal ein Wort der Klage erhoben? Man müßte, wenn man das Elaborat der Regnikolar-Deputation liest, zuweilen denken, Kroatien sei auf dem gemeinsamen Reichstage gar nicht vertreten gewesen.

Das von der „Bester Korrespondenz“ veröffentlichte Nuntium der Regnikolar-Deputation des kroatisch-slavonischen Landtages, welches wir im Nachstehenden auszugsweise mittheilen, setzt vor Allen auseinander, in welcher Weise die Entsendung der Regnikolar-Deputationen erfolgte. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Agrarminister Urruhren, die wohl längst geschlichtet sind, das Vorhandensein zahlreicher Mißhelligkeiten zwischen Ungarn und Kroatien aufdecken und daß die Befestigung dieser Mißhelligkeiten der Zweck der Regnikolar-Deputationen sei und dem entsprechend wolle die kroatische Deputation solche Bemerkungen und Anträge vorlegen, welche zur Erreichung jenes Zweckes beitragen können.

Nach dieser Einleitung wird auseinander gesetzt, daß Kroatien und Slavonien wohl untrennbar zu den Ländern der Stephanskronen gehören, jedoch eine besondere politische Nation bilden. Auf dieser Basis beruht das Ausgleichsgesetz vom Jahre 1868, dessen §. 45 sagt: „Die Centralregierung wird bestrebt sein, innerhalb der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien im Einvernehmen mit der autonomen Regierung dieser Königreiche vorzugehen.“ Wenn die Central-Regierung diese Bestimmung stets vor Augen gehalten hätte, wären nach der Meinung des Nuntiums die Ausdehnungen von 1883 nicht vorgefallen; §. 45 solle daher künftig mehr als bisher berücksichtigt werden.

Zur Erreichung des Einvernehmens mit der autonomen Regierung Kroatien-Slavoniens biete §. 46 des Ausgleichsgesetzes die beste Handhabe, indem derselbe die Errichtung kroatischer Sektionen bei jedem gemeinsamen Ministerium anordnet. Sie sollen nicht ein Uebersetzungsbureau, sondern eine Vertretung der politischen Nation Kroatien-Slavoniens sein. Die Zustände und Verhältnisse Kroatiens sind nicht in Allem identisch mit jenen Ungarns. Diese Unterschiede zu berücksichtigen, auf dieselben die gemeinsamen Ministerien aufmerksam zu machen und darüber zu wachen, daß in Gesetzentwürfen und Erlässe nichts aufgenommen werde, was mit dem Ausgleichsgesetze im Widerspruch stünde, wäre die Aufgabe der kroatischen Sektionen, welche gar nicht mehr zu existiren scheinen und im Geiste des Ausgleichsgesetzes reorganisirten werden sollten; dafür jedoch, in welcher Weise diese Reorganisation erfolgen solle, habe nicht die Regnikolar-Deputation, sondern die Regierung zu sorgen. Die Deputation beantragt bloß, daß „alle Agenden, die sich auf Kroatien-Slavonien beziehen und bei irgend einer Centralstelle behandelt werden, die kroatische Sektion dieser Stelle passiren und unter Einflußnahme derselben erledigt werden müssen.“ Aus demselben Grunde sollen auch beim obersten Rechnungshofe und beim Finanzverwaltungsgerichte kroatische Referenten angestellt werden.

Das Nuntium beschwert sich ferner darüber, daß Gesetze, welche nicht ausschließlich gemeinsame Angelegenheiten behandeln, sondern auch solche Fragen berühren, die der Autonomie Kroatien-Slavoniens vorbehalten sind, als gemeinsame Gesetze bezeichnet und kundgemacht wurden, offenbar nur aus Mißverständnis und aus dem Grunde, weil die kroatischen Sektionen nicht befragt wurden. Dahin gehören nach der Ansicht der Deputation die Gesetze über die Kinderpeft, über die Statistik, über die Volkszählung, über die Beamtenqualifikation, über das Expropriationswesen, über die Phylloxera und über die Flußregulirungs-Gesellschaften. Durch die ungenügende Berücksichtigung der Grenzen zwischen gemeinsamen und autonomen Angelegenheiten sei das Ausgleichsgesetz wiederholt verletzt worden. Auch bei den auf inter-

nationale Verträge bezüglich des Gesetzes sei die Justizautonomie Kroatiens nicht genügend berücksichtigt worden.

Ebenso soll bei gemeinsamen Gesetzen, Aemtern, Behörden, Verfügungen und Institutionen die Gemeinlichkeit ausdrücklich erwähnt werden.

Dann folgt die Sprachenfrage. Weil das Ausgleichsgesetz bestimmt, daß in Kroatien-Slavonien nur die kroatische Sprache die Amtssprache sei,

Die Sr. Majestät zu unterbreitenden Vorträge und Berichte des Vanus sollen ausschließlich durch den Minister für Kroatien, Slavonien und Dalmatien unterbreitet werden.

Die kroatische Deputation führt ferner in ihrem Nuntium aus, daß, wie bekannt, 45 Prozent aller Einnahmen Kroatiens zu autonomen Zwecken des Königreiches auszufolgen seien.

Endlich befragt sich die Deputation noch darüber, daß hinsichtlich der Investitionen (Eisenbahnbauten, Flußregulierungen u. s. w.), dann in der Tarif- und Kolonialpolitik Kroatien nicht genügend berücksichtigt wird.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 9. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die Spezialberatung des Gemeindegesezes geringere Fortschritte gemacht, als gestern, indem bloß elf Paragraphen (66-76) erledigt und die Diskussion über Paragraph 77 begonnen, aber nicht beendet wurde.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr. Abohy überreichte den Bericht der Schlußrechnungskommission über die Schlußrechnungen von 1884.

Dann wurde der Tagesordnung gemäß die Spezialberatung des Gemeindegesezes bei §. 66, welcher vom Gehalte der Bürgermeister, der Polizeihauptleute und der Gemeindevotäre handelt, fortgesetzt.

Radislav Andahazy unterstützte den Antrag Schmidts, wobei er namentlich auf die patriotisch gekündeten Bitterstädte hinwies, die ihre Autonomie selbst mit bedeutenden Opfern zu erhalten trachten, jedoch mit wenig Ausnahmen der projektierten gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen könnten.

wähnt, daß ein mit 4000 fl. pensionierter Eisenbahndirektor es als Ehrensache betrachtet, das Bürgermeisteramt seiner Vaterstadt zu verwalten, obwohl die Dotirung bloß 400 fl. beträgt.) Daß auch päpstlich oder nur dem Namen nach dotirte Funktionäre eheliche Arbeit zu leisten bereit sind, sei speziell durch das Beispiel der Hauptstadt bewiesen.

Referent Darday sprach gegen das Amendement des Abgeordneten Schmidt, dagegen befürwortete er das Amendement Gajarys.

Die §§. 68 und 69 wurden vereint verhandelt. Sie bestimmen, daß in Kleingemeinden der Richter und die Vorstandsmitglieder von der Gesamtheit der Wähler, der Kreisnotär und der Kreiswaisenwäter von den Repräsentanten, in Großgemeinden der Richter und die Vorstandsmitglieder von der Gesamtheit der Wähler, der Gemeindevotär und Arzt (diese auf Lebensdauer) von der Repräsentanz gewählt werden sollen.

Hier beantragte Stojackovic, daß das Hilfs- und Manipulationspersonal in den Städten ebenfalls von der Repräsentanz und auf Lebensdauer gewählt werden soll und nur im Wege des Disziplinarverfahrens ablegbar sei.

Ludwig Horvath empfahl ein anderes Amendement, wozu nur das Hilfspersonal von der Repräsentanz, und zwar nicht auf Lebensdauer, sondern bloß auf sechs Jahre gewählt werden soll. Ueber den Anstellungsmodus des Manipulationspersonals werde im statutarischen Wege verfügt.

Anton Molnar (Szamos-Ujvár) beantragte die Einschaltung, daß der Polizeihauptmann an den auf Vermögensangelegenheiten der Stadt bezüglichen Entscheidungen des Magistrats nicht theilnehmen darf.

Szederkényi will, daß die Ernennung des Polizeihauptmanns gestrichen werde. Petrich verlangt, daß in Großgemeinden auch der Notär von der Gesamtheit der Wähler gewählt werde. Fay beantragte es, daß die Notäre auch in den Städten auf Lebensdauer gewählt werden sollen; das sei höchstens für Dorfgemeinden notwendig. Mocsary reicht ein in diesem Sinne gehaltenes Amendement ein.

Die weiteren Paragraphen wurden mit einigen minder wichtigen Änderungen angenommen. Bei dem auf die Kandidation bezüglichen §. 77 beantragte der Referent eine, im Sinne der bisherigen Beschlüsse notwendig gewordene Änderung des Textes.

Nachdem Grinwald sein Amendement motivirt hatte, wurde die Beratung unterbrochen und die Sitzung kurz nach 2 Uhr geschlossen.

Ausland. Gladstone's irische Vorschläge.

London, 8. April.

Niemals seit vielen Jahren waren die Aufregung und der Zudrang anlässlich einer Parlaments-Sitzung so groß, wie heute, wo Gladstone seine irischen Vorschläge einbrachte. Das Haus bot seit 11 Uhr Vormittags einen merkwürdigen Anblick.

Gladstone erklärt, das dem Hause vorliegende Problem sei in Wahrheit das, wie die Reichseinheit mit der Verschiedenheit der gesetzgebenden Faktoren zu vereinigen und ob es recht sei, die Union zwischen Irland

dem Reiche in einzelnen Beziehungen zu modifizieren. Damit es aber nicht eine Aufhebung der Union sei, habe er gedacht, daß die Regierung eine Lösung gefunden habe durch die seitens des Parlaments erfolgende Einsetzung eines gesetzgebenden Körpers, welcher in Dublin zusammentreten würde, um die Gesetzgebung und Verwaltung unter Bedingungen in die Hand zu nehmen, welche sich tatsächlich als rein irische, von der Reichsgesetzgebung abgeordnete darstellen.

Die wesentlichen Bedingungen eines Planes, welchen das Parlament annehmen könnte, wären folgende: Die Reichseinheit darf nicht gefährdet werden, die Wohlfahrt und Sicherheit des Ganzen müssen über den Vortheil des Theiles gestellt werden, die politische Gleichheit der drei Länder muß anerkannt werden; es muß eine billige Vertheilung des Reichsvermögens stattfinden.

Was die irischen Angelegenheiten anbelangt, so dachte er, daß es vollkommen klar wäre, daß, wenn Irland eine heimische Legislatur habe, irische Peers und Vertreter nicht im Londoner Parlamente sitzen könnten, um über englische und schottische Angelegenheiten zu berathen.

Um der Verfassung Stabilität zu geben, schlage er ein dualistisches Parlament in Irland vor mit dem Veto-Recht des einen gegen die Akte des anderen. Dieses Veto könnte nur wirksam sein für eine bestimmte Zeit.

Gladstone beendete seine Rede, welche mehr als drei Stunden dauerte, um 8 Uhr unter dem lauten Beifalle der Radikalen und Parnelliten.

Im letzten Theile der Rede sagte der Premier: Mit Bezug auf den Civildienst sei die Regierung nicht der Ansicht, daß es sich damit ebenso verhalte, wie mit der „Constabulary“, und daß dessen Uebertragung in den gesetzgebenden Körper eine große Ersparnis sein würde.

Die Regierung dachte, ein neues irisches Parlament sollte seine Laufbahn mit Bilanzierung des Kredits beginnen. Zur Beschaffung der notwendigen Mittel schlage deshalb die Regierung vor, daß Irland in Zukunft ein Fünftel zu den Reichsausgaben beisteuere.

Der Eindruck, den Gladstone's Rede in oratorischer Beziehung ohne Rücksicht auf den Inhalt hervorrief, war im ganzen Hause ein mächtiger. In der zweiten Hälfte war die Stimme des Redners etwas heiser, allein die Worte flossen ihm nachgerade unerschütterlich, und die Rede, selbst die verwickeltesten finanziellen Details, zeichnete sich durch Klarheit aus bis auf jene Punkte, welche Gladstone offenbar dunkel lassen wollte.

Die „Daily News“ ausgenommen, urtheilen die Morgenblätter sehr ungünstig über Gladstone's Vorschläge. Die meisten derselben glauben, der Plan des Premiers verwandle

Ireland in eine Kolonie wie Kanada und müsse die Zerstückelung des Reiches herbeiführen. Die „Times“ bezweifelt, ob die englische Nation vorbereitet sei, Irland eine unabhängige politische Existenz zu geben. Das Unterhaus werde voraussichtlich in zweiter Lesung die Bill ablehnen, wenn nicht, so könne sie unmöglich die Einzelberatung überleben. „Morning Post“, „Daily Telegraph“ und „Standard“ äußern sich in ähnlichem Sinne, nur die „Daily News“ billigen den Plan und warnen die Tories und Whigs vor der einfachen Verwerfung desselben. Wer Gladstone's Plan vernichte, müsse einen besseren schaffen oder die Verantwortung für die Folgen übernehmen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtische Baukommission.

Budapest, 9. März. Die Frage des Verkehrs zum neuen Friedhofe wurde in der heutigen Sitzung der Baukommission eingehend erörtert. Von den verschiedenen in Betracht kommenden Linien hielt die Kommission jene des Baláz'schen Offertes, die bekanntlich von der Volkstheatergasse in möglichst gerader Trace zum Friedhof führt, vermöge ihrer Kürze am zweckentsprechendsten; ebenso wurden die Bedingungen dieses Offertes als vortheilhaft anerkannt. Der Fluß der Diskussion unterbrach indessen das mahnende Wort des Magistratsrathes Közsa, daß es sich hier um Dampftrieb handle und das erste Wort dem Kommunikationsminister gebühre. Die Kommission begnügte sich in Folge dessen damit, den Differenzen, ehe eine weitere Annäherung erfolgt, aufzufordern, daß er beim Kommunikationsministerium um die Konzession ansuche. — Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Der Magistrat fordert die Baukommission auf, bezüglich der Linie zum neuen Friedhofe einen Vorschlag zu machen und betreffs der Bedingungen vorzubereitende Verhandlungen mit der Straßenbahn-Gesellschaft und mit Moriz Baláz zu pflegen. Die Sektion beantragt, vom Ingenieuramt einen Bericht über alle projektirten Friedhofslinien abzuverlangen. Joseph Breukner ist gegen eine weitere Verschleppung. Seit Jahren könne man trotz allen Argirens seitens der Friedhofskommission zu keinem Ende mit den Verhandlungen kommen. Was würde geschehen, wenn eine Epidemie ausbricht, da schon jetzt auf dem Kerepeser Friedhof kein Platz ist? Nedner hält die Baláz'sche Linie (Kochhausplatz, Kerepeser- und neuer Friedhof) für die zweckmäßigste und kürzeste, auch der Dampftrieb ist der einzig richtige, weil beim Pferdebetrieb die Hin- und Rückfahrt fünf Stunden beanspruchten würde. Auch die Beförderungsbedingungen seien seinerseits die günstigsten. — Stephan Mendl ist auch dafür, gleich über die Linie zu entscheiden, da sonst, weil im Juli und August keine Generalversammlungen abgehalten werden, bis zur Eröffnung des Friedhofes (1. August) die Sache nicht erledigt wird. Nedner ist jedoch für die Linie von der äußeren Kerepeserstraße über Akósfalva (?) zum neuen Friedhofe. Diefelbe empfehle sich schon wegen der Approximierung und der Billenbewohner. Wenn die Linie verliehen werde, sei ihm gleichgiltig. Johann Bobula hält auch die Baláz'sche Linie für die direkteste, was in Epidemiezeiten wichtig sei; auch er ist nur für den Dampftrieb. Karl Scheich ist für die Károlyfalvaer Linie, da auf dieser nicht bloß die Leichenzüge befördert und diese somit billiger würden. Obgleich bei der neuen Friedhof ganz unglücklich gewählt, was jetzt die Bevölkerung theuer bezahlen müsse, darum müsse man forschen, daß die Leichenzüge je billiger befördert werden. Joseph Breukner entgegnet, Baláz habe die vortheilhaftesten Bedingungen gestellt. Magistratsrath Közsa glaubt, man debattire jetzt vergebens um die Linie, da dieselbe vom Kommunikationsministerium zu bestimmen ist; es sollte der Differenz aufgefunden werden, dortselbst um die Konzession einzukommen. Nachdem noch Virava und Csépreghy für die Baláz'sche Linie gesprochen, erklärt auch Vizebürgermeister Gerlóczy das Baláz'sche Offert in jeder Richtung als das vortheilhafteste. Es sollte die Kommission zunächst aussprechen, daß sie für die Leichenzüge-Beförderung nur den Dampftrieb für zulässig halte. Demzufolge wäre der Differenz Baláz's aufzufordern, er früher beim Kommunikationsminister um die Konzession anzufuchen. Die Kommission acceptirte diesen Antrag.

Der Ankauf je eines Bloksberg-Hauses in der Belinczsgasse (800 fl.) und in der Boguzgasse (um 500 fl.) wird befürwortet. — Das Joseph Kárpáthy'sche Haus hinter dem Bruchbade wird der Hauptstadt um 18,000 fl. zu Expropriationszwecken anempfohlen; es wird beschloffen, um Einleitung des Expropriationsverfahrens anzufuchen. — Das Programm der 1886er Arbeiten an der Leopoldstädter Basilika (Beendigung der für 1885 projektirten Arbeiten) wird genehmigt. — Nach dem Kommissionsreferate war die Gasbeleuchtung in Pest und Dien während des Monats März dem Vertrage entsprechend. — Der Plan für die Gasbeleuchtung auf der äußeren Kerepeserstraße wird genehmigt. — Die vom Bauath vorgeschlagene Modifikation des Planes für die Regulierung der großen Feldgasse zwischen der Mozsár- und Königsstraße wird angenommen, mit der Aenderung, daß der Wagenstandplatz in der Königsstraße aufgetheilt werde. — Die Trottoirlegung auf der Landstraße (von der Türken- bis zur Rettiggasse) wird beschloffen. — In Folge mehrfacher Petitionen wird beschloffen, an den Bauath das Ansuchen zu richten, die Dalnokgasse (sechster Bezirk) zu eröffnen, was aus sanitären und polizeilichen Rücksichten dringend nöthig ist. — Die Umwandlung der halbmondtigen Gasflammen in der Schulgasse (Fen) in ganznächte wird angeordnet; ebenso die Pflasterung und In stallirung der Gasbeleuchtung in der äußeren Aradergasse; endlich die Errichtung eines öffentlichen Brunnens in der äußeren Dúzér-gasse (zehnter Bezirk). — Der vom Bauath überhandte Plan der Bepflanzung des fertiggestellten Theiles der

Dfner Ringstraße (mit wilden Kastanien) wird angenommen. — Der Plan für eine Ueberbrückung auf der Martinsbergerstraße wird genehmigt und die Verhandlung wegen restlicher Grunderwerbungen angeordnet.

Schließlich werden Plan und Kostenvoranschlag für Herstellung der Wege zu der Kolonie des Beamtenhausbauvereins (45,000 fl.) genehmigt; die Fertigstellung der Kanalisierung wird noch für heuer angeordnet; für die durch die Hauptstadt auf Rechnung der Kolonie vorzunehmenden Arbeiten wird der Borerlag der Kolonie gefordert; die In stallirung der Gasbeleuchtung wird für die Zeit angeordnet, wenn die Häuser bereits erbaut sind.

Zu Beginn der Sitzung interpellirte Johann Bobula in Folge einer anonymen Anzeige über die Pflasterung der Altgasse, die, trotzdem sie mit hauptsächlichem Material erfolgte, überaus schlecht ist. Er fragt, ob man dieselbe untersuchen und die Unternehmer eventuell zur Verantwortung ziehen wolle? Vizebürgermeister Gerlóczy verspricht die Untersuchung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. April.

* **Das schied ein Abonnent aus der Draßfyrstraße** — mit diesen Worten präentirte uns heute im Bureau ein Dienstmann eine mit einer dicken, schlammigen, schmutziggelben, bodensatzreichen Flüssigkeit gefüllte Flasche. Sonst kein Wort der Erläuterung. Im Zeitungs-bureau einer jeden anderen Stadt hätte es in einem solchen Falle starkes Kopfzerbrechen gegeben und von einer giftigen Mischung bis zum unschuldigen Haarfärbemittel hätte man auf alles Mögliche gerathen. Da sind wir Budapest viel praktischere und erfahrenere Leute. Ein Blick auf die Flasche und wir wußten sofort, daß wir es mit echtem, unverfälschtem, d. h. unfiltrirtem Wein'schen Trinkwasser zu thun haben. Leider vermögen wir nichts Anderes, als den richtigen Empfang der Sendung zu bestätigen; höchstens können wir noch an diese Empfangsquittung den dringenden Wunsch knüpfen, die kompetente Behörde möge Alles aufbieten, um früher als „frühestens im April 1887“ irgend ein leidliches Provisorium zu schaffen, da sonst die Diarrhöen, die gegenwärtig in Budapest grassiren, zu einer permanenten Plage werden dürften.

* **Varadenspital.** Die Siebener-Baukommission gab in ihrer gestrigen außerordentlichen Sitzung abermals der Ansicht Ausdruck, daß es am Zweckmäßigsten wäre, das den Anforderungen der Zeit nicht entsprechende und überdies dem Verfall nahe Varadenspital ganz niederzureißen. Da indessen in der Hauptstadt kein anderes Gebäude für die Unterbringung der an kontagiosen Krankheiten leidenden Individuen existirt und der Bau eines Epidemiespitals vorläufig noch in ferner Aussicht steht, so empfiehlt auch die Kommission, die vom Ingenieuramt in Vorschlag gebrachten Restaurationsarbeiten mit dem Kostenaufwande von 4085 fl.

* **Neue Feuerwehrtasche.** Mit Rücksicht darauf, daß die gegenwärtige Centrale der Feuerwehr auf dem Schwurplatz den sanitären Anforderungen nicht entspricht und für rasche Ausrückung sehr schlecht gelegen ist, hat der Feuerwehr-Oberkommandant Seerobozky dem Magistrat den vom Architekten Kauer bereits ausgearbeiteten Plan einer neuen Feuerwehrtasche überreicht; dieselbe soll auf dem Grunde des zum Abbruch bestimmten Aichungsamtes zwischen der Kerepeserstraße und der Volkstheatergasse erbaut werden.

* **Schulsperrung.** Wegen Maferrkrankheit unter den Kindern wurde heute an der Elementarschule in der Reufist die Sperrung der 1. B-Klasse und im 3. Bezirk in der Elementarschule der Bórvárgasse die Sperrung der 1. Knabenklasse auf zwei Wochen angeordnet.

* **Die Repräsentanten des fünften Bezirkes** halten morgen Nachmittags 6 Uhr in Angelegenheit der Kandidation je eines Mitgliedes in den Verwaltungsausschuss, sowie in die Finanz-, Wohltätigkeits- und Sanitätskommission im kleinen Klubsaale eine Konferenz ab.

* **Das provisorische Omnibusstatut** wurde im Einvernehmen mit dem Minister des Innern vom Handelsminister genehmigt.

* **Kommunalsteuern.** Im v. J. wurden an Kommunalsteuern 1,669,108 fl. eingezahlt, 192,940 fl. wurden abgeschrieben und verblieb Ende Dezember v. J. ein Rückstand von 485,340 fl. — An Hauszinskreuzern sind im v. J. 751,661 fl. eingelaufen, 23,200 fl. wurden abgeschrieben und verblieb Ende v. J. ein Rückstand von 46,000 fl. Die Eintreibung der erwähnten Rückstände wurde bereits angeordnet.

* **Neuer Fiaker-Standplatz.** Die Polizeibehörde ersucht den Magistrat, mit Rücksicht auf das Abgeordnetenhaus in dessen Nähe in der Sándorgasse einen Fiaker-Standplatz errichten zu lassen.

* **Holzplage.** Der Magistrat beschloß, zum Zwecke der Aufhebung des in den städtischen Forten geschlagenen Holzes drei Niederlagen und zwar auf dem Schwabenberge, bei der Schäferin und auf dem Leopoldfelde etablinen zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. April.

* **Aufere heutige Zeitungen** enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Tochter“), ferner: Der Kapitallist, Auszug aus dem „Közlöny“, die Fremdenliste und Inzerate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war auch heute ziemlich heiter, das Thermometer zeigte Morgens 6 Grad Reaumur, Mittags 15 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 758 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (763—767) ist im südöstlichen, die Depression (754—755) im nordöstlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei südöstlichen, zum Theil nordöstlichen, mäßigen Winden die Temperatur im Westen gestiegen, der Luftdruck ist gefallen. Das Wetter ist im Westen heiter, im Osten veränderlich,

stellenweise mit Regen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei Tag heiteres, bei Nacht trübes Wetter, hier und da mit Regen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter; Niederschläge: Hermannstadt 1 Mm. Sonometer in Budapest: bei Tag 1, bei Nacht 0 Gr.

* **Ernennungen.** Franz Bas, Franz Thoma, Béla Banka, Ludwig Fiedler, Karl Fekely, Mathias Dirk, Joseph Endrey, Julius Flöb, Ludwig Herald, Joseph Darmstädter, Friedrich Tjell, Eduard Pálfi und Eugen Csépai zu Rechnungs-Offizialen dritter Klasse im Finanzministerium; Moriz Weiner und Ludwig Bayer zu Gehilfen-Manipulations-Rechnungs-Offizialen dritter Klasse; Frau Andreas Barghas definitiv zur dirigirenden Lehrerin der Mädchen-Bürgerchule in Raab.

* **Die Finanzen des Königs von Baiern.** Aus dem bairischen Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, daß eine eindruckliche Vorstellung der Agnaten des königlichen Hauses an den König beschloffen ist, in welcher dem König die unverzügliche Regelung der Verhältnisse der Kabinetskasse, als durch das Ansehen der Krone bedingt, sowie die bleibende Rückkehr in die Residenz an die Spitze der Staatsgeschäfte dringendst empfohlen werden soll. Die allgemeine Stimmung im Lande, sowie die zu Vorkommnissen von unberechenbarer Tragweite sich zuspitzende Situation sollen die Agnaten veranlaßt haben, aus ihrer bisher streng beobachteten Reserve in Angelegenheit der Deroute der königlichen Finanzen heranzutreten. Man bezweifelt, daß der König irgend welcher von wo immer herstammenden PreSSION weichen werde und das seinerzeitige Gerücht von der Möglichkeit einer Abdikation wird wieder lebhaft diskutiert.

* **Der Wiener Auszug** des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins, der für die erste Hälfte des Monats April geplant war, wurde wegen eingetretener Hindernisse auf Anfang Mai verschoben.

* **Die Nervosität**, dieses „moderne“ Leiden, bildete den Gegenstand eines Vortrages, den Professor Dr. Laufenauer heute Abends im naturwissenschaftlichen Verein hielt.

Er schilderte dieses Leiden als ein Sammelurium von Krankheiten, als eine hundertköpfige Hydra, welcher, wenn man ihr ein Haupt abschlägt, noch neunundneunzig übrig bleiben. Die Nervosität terrorisirt das Denken, das Empfinden, den Geist und das Gemüth. Der nervöse Mensch ist zunächst unzufrieden mit seiner Umgebung; er möchte, daß Alles so sei, daß Jedermann so denke und handle, wie er es wünscht. Geschieht aber Alles, dann ist er erst recht unzufrieden, und zwar mit sich selber. Er ist zerworfen mit der Welt und mit dem eigenen Ich. Die äußeren Symptome der Nervosität sind mannigfacher Art. Da ist zunächst der nervöse Kopfschmerz. Man empfindet ihn, wie überhaupt jedes nervöse Leiden, zumeist an der linken Seite, weil der linke Theil des Gehirns derjenige ist, in welchem fast alle Hauptnerven zusammenlaufen. Der nervöse Kopfschmerz äußert sich oft in einem Pochen und Hämmern; das Gehirn liegt nämlich nicht regungslos im Schädel, sondern es bewegt sich auf und nieder, fast wie der Puls; der Gesunde fühlt nun diese Bewegungen nicht, die leichter reizbaren Nerven des Nervösen empfinden aber dieselben recht schmerzlich. Die Nervosität übt auf die Gehör-, Taft- und Sehgorgane eine eigenthümliche Alternativ-Wirkung aus: sie bewirkt deren Ueberreizbarkeit oder Unempfindlichkeit. So gibt es eine nervöse Schwerhörigkeit, die freilich seltener ist, als ihr Gegentheil, wobei man schon bei dem leisen Geräusch zusammenfährt. Mit dem Taktstimm ist es ebenso; schon das Berühren eines rauhen Gegenstandes schmerzt den Nervösen; andererseits kommt es vor, daß bei Nervenkranken die Haut ganz oder partiell unempfindlich gegen Kälte und Wärme, ja, auch gegen Stich und Schnitt ist. Die berühmte Louise Lateau war so eine Nervenkranke; ihre Haut schwierte bald spontan Blut aus, bald konnte man in sie hinein schneiden, ohne daß sie Schmerz empfand oder ein Tropfen Blut daraus kam. Werkwürdig bei solchen Gefühlsstörungen, die ebenfalls zumeist an der linken Seite vorkommen, ist die Transpiration; ist zum Beispiel der linke Arm „abgestorben“ und wird darin durch Senfpapier oder ähnliche Mittel das Fühlen dennoch bewirkt, so tritt zugleich mit dem letzteren im rechten Arm die Unfähigkeit des Empfindens auf. Ein charakteristisches Zeichen der Nervosität ist auch das Zittern der Hände, der Füße und des Kopfes, das rasche Athmen, die höhere Körpertemperatur und der schnelle Pulsschlag. Der Nerven Kranke hat Antipathien gegen gewisse Speisen und Arzneien. Auch die Schlaflosigkeit ist ein Anzeichen der Nervosität; andauernde Ruhe und gute Luft sind die besten Mittel dagegen. Oft hört der Nervöse einen gewissen Ton fortwährend im Ohr und dieser ist es, der ihn nicht schlafen läßt; von den Schwingungen einer Stimmungsgabel oder von dem Klange rhythmischer Töne hört aber diese Hallucination zuweilen auf. Eine eigenthümliche Art der Nervosität ist die Furcht; es gibt eine gewisse lokale Furcht: Mancher fürchtet zum Beispiel über Brücken, oder über offene Plätze, oder harrt an den Häusern zu gehen, Andere wieder können Nichts mit der nackten, unbedeckten Hand anfassen. Sehr ungerecht ist der Vorwurf, daß man häufig hört, die Nervosität sei eine eingebildete Krankheit. Wohl aber kann der Nervöse durch Etbildung im Reflexwege wirklich Kranken erliegen. Es genügt, einem Nervösen in bestimmtem Tone zu versichern, daß ihn der Kopf oder das Bein schmerze und er wird binnen Kurzem faktisch Kopfschmerz oder Bein schmerzen verspüren. Die sehr verbreitete Annahme, daß die Nervosität bei Frauen häufiger wie bei Männern vorkomme, ist falsch; die Hypochondrie der Letzteren ist ebenso verbreitet, wie die Hysterie der Ersteren.

* **Silberne Hochzeit.** Landesarchivar Leopold Öbary begeht morgen mit seiner Gattin, geb. Klementine Bessina, das Fest seiner silbernen Hochzeit.

* **Ein anregender Zwischenfall** ereignete sich in der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. Es war um dreiviertel 1 Uhr, als während

Budapest, Samstag

einer Rede des Sektionschefs Mittel der Abgeordnete Dr. Kronawetter, welcher gerade mit dem Abgeordneten Dr. Koser sich unterhielt, ohnmächtig auf seinem Stuhl zusammenbrach. Kronawetter wurde plötzlich todtenschlaff und ehe ihn Dr. Koser um die Ursache seines Unwohlseins fragen konnte, sank er bewußtlos von seinem Stuhl herab. Mehrere Abgeordnete der äußersten Linken trugen Kronawetter in den Korridor, wo er sich glücklicherweise bald so weit erholt, daß er, geführt von zwei ärztlichen Kollegen, den Doktoren Koser und Steidel, sich in das Zimmer des zweiten Vizepräsidenten begeben konnte, wo sich sein Zustand bald besserte. Dr. Kronawetter begab sich um 1 Uhr nach Hause.

* Die Ausstellungsdiplome sind bereits fertiggestellt und wurde mit der Ordnung derselben nach Städten und Bezirken begonnen. Dieser Tage erwartet man auch die erste Medaillen-Sendung aus Kremnitz; sobald dieselbe ankommt, werden die Medaillen mit den Diplomen, vermutlich noch in diesem Monate, zugestellt werden.

* Ein Attentat. Der „N. F. P.“ wird aus Brüssel unterm heutigen telegraphirt: Heute Nacht um halb 1 Uhr feierte der Advokat Van der Smitten, einer der Independenten-Deputirten von Brüssel, sechs Revolvergeschüsse auf seine Frau, gegen welche er eine Scheidungsklage anhängig gemacht hatte. Noch gestern wollte er nach einer Erklärung seiner Anwälte die Klage zurückziehen, weil er sich mit der Frau wieder ausgehört hatte. Die Schüsse erfolgten aus solcher Nähe, daß das Hemd der Frau, die zu Bette lag, Feuer fing. Man glaubte anfangs, sie sei getödtet worden, doch befindet sie sich noch am Leben. Van der Smitten wurde verhaftet und um 5 Uhr Morgens mit seiner Frau in Gegenwart der Gerichtsbehörden konfrontirt. Frau Van der Smitten ist eine ehemalige Sängerin, die vor zwanzig Jahren als Valentine in dem „Hugenotten“ im Theatre Royal Monnaie debutirte. Der Streit begann in der Nacht deshalb, weil Van der Smitten von seiner Frau vergeblich die Herausgabe eines Briefes verlangte, worin er ihr volle Verzeihung angeboten und den sie bereits ihrem Advokaten übergeben hatte, da sie auf der Scheidung bestünde. Van der Smitten war sehr kaltblütig bei der Konfrontation. Erst in der vorigen Woche entging Van der Smitten mit knapper Noth, nämlich mit 7 gegen 7 Stimmen, einer Disziplinarmassregel des Disziplinarrathes der Advokaten.

* Die Schwabenberger Zahnradbahn verkehrt bei günstiger Witterung Sonntag, den 11. d., von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. Der regelmäßige Verkehr wird Donnerstag, den 15. d., mit Nachmittagsfahrten um 3, 4, 5 und 6 Uhr eröffnet.

* Ein schreckliches Verbrechen wurde, wie man uns schreibt, am 6. d. M. im Dorfe Fackel (Arzenciner Komitat) verübt. Der Fall ist folgender:

Zwischen 8 und 9 Uhr Abends, als der Wirth Joseph Viel sich mit den Gästen, dem Bagistrirer Finanzwach-Abtheilungsleiter Laurenz Pongrácz und dem Schullehrer des Ortes unterhielt, wurden dieselben durch den Ruf: „Es brennt im Hofe!“ erschreckt. Viel, ein 74jähriger Mann, konnte sich vor Schrecken nicht bewegen, Pongrácz ermahnte ihn, seine Werthsachen zu verwahren und stürzte hinaus in den Hof, wo thätächlich die Scheune zu brennen begann. Unter den vielen Zuschauern wollte Niemand ans Löschen gehen und es wäre vielleicht das große Dorf bei dem herrschenden Winde dem Feuer zum Opfer gefallen wenn Pongrácz nicht selbst Hand angelegt hätte. Er ergriff ein der Nähe befindliches Holzgefäß und es gelang ihm durch den reichen Wasserzufluß des nahen Baches in 10 Minuten das Feuer zum Theile zu löschen. Unterdessen hatten sich die zahlreichen Bewohner des Dorfes vor dem Hause und in dem Hofe Viel's zusammengedrängt und stürmten mit dem Rufe: „Tödtet den Juden!“ dem Hause zu. Der brave Finanzmann Pongrácz, den die Rote in der Dunkelheit für den Wirth hielt, wollte mit der Gefahr seines eigenen Lebens in die Wohnung des Wirthes einbringen, um ihn zu beschützen, er wurde jedoch von dem Unterrichter des Dorfes davon zurückgehalten, der ihn mahnte, vor dem räuberischen Volke selbst zu flüchten, was er auch nach wiederholten Ermahnungen that. Als die räuberische Menge in die Zimmer gedrungen war, suchte sie daselbst den Wirth, den sie auch unter dem Bette verborgen aufsand; sie stürzte auf ihn los und schlug ihn mit Äxten und Stöcken, bis er seinen Geist aufgab. Fenster, Thüren, Möbel zc. zc. wurden von der Menge in Stücke gehackt, so daß außer den Mann im Hause nichts übrig blieb. Im Keller öffnete das Gefindel alle Fässer, deren Inhalt es ausfließen ließ. Der alten Frau des Viel, die mit ihm allein das Haus bewohnt, ist noch frühzeitig den Räubern entkommen. Die Leiche wurde am Morgen blutüberströmt und von den Schlägen bis zur Unkenntlichkeit entstellt, auf dem Fußboden gefunden. Dem Gerichte wurde heute darüber die Anzeige erstattet.

* Verhaftung eines schönen Mädchens. Den großen Omnibuswagen, der täglich zur Mittagsstunde die Polizeihäftlinge in das Fortunaerhaus befördert, bestieg heute bei der Oberstadthauptmannschaft eine bildschöne, elegant gekleidete Blondine. Der nachstehende, am Abend herausgegebene Polizeirapport bezieht sich auf diese Passagierin. „In Folge Requisition der Distrikts Staatsanwaltschaft wurde Aranka Simon unter dem Verdachte des Verbrechen der Vorschnitteleistung eines Mordes verhaftet und der Budapester Staatsanwaltschaft übergeben.“ Der Bericht läßt an Kürze nichts zu wünschen übrig. Aranka Simon lebte seit kurzer Zeit in dem elegantesten öffentlichen Hause der Hauptstadt und wurde vorgestern von einem Polizeibeamten wegen des erwähnten Verdachts verhaftet; in dem mit ihr vorgenommenen Verhör betheuerte sie ihre Unschuld. Der Thatbestand wird seitens der Polizei streng geheim gehalten.

* Großes Eisenbahnunglück. Dem „E.—t.“ wird aus New York telegraphirt: In der Nähe von Westdoorfield im Unionstaate Massachussetts ereignete sich heute ein Eisenbahnunglück, dessen grauenvolle Details obgleich dastehen.

Unweit Westdoorfield macht die Eisenbahntrasse eine große Kurve und fährt dann auf einem 200 Fuß hohen Damme die Station ein. In Folge unrichtiger Weichenstellung entgleiste der mit großer Geschwindigkeit heranbrausende Zug, der mit Passagieren vollbesetzt war und stürzte über den Bahndamm in den Fluß. Die Wirkung des Sturzes war eine schreckliche. Maschine, Tender und Waggons bildeten einen Trümmerhaufen, aus dem verbrannte Körpertheile und gräßlich verstümmelte Gliedmaßen in wüstem Durcheinander mit zerplitterten Eisentheilen ragten. Das Grauen wurde dadurch erhöht, daß die Trümmer in Brand geriethen und schnelle Hilfe unmöglich wurde. Dreißig Personen sind getödtet, vierzig Reisende Lebensgefährlich verletzt worden.

* Die deutsche Regierung und die Pasteur'sche Impfung. Gegenüber den Zeitungsmeldungen über die von Virchow angeregten Schritte, um den wissenschaftlichen Werth der Ergebnisse der Pasteur'schen Behandlung der Tollwuth kennen zu lernen und über die wünschenswerthe Mission Koch's und Virchow's nach Paris sagt die „Nordd. Allg. Zeitung“:

Die Behörden des Reiches und Preussens hätten lange vor Virchow's Anregung die Angelegenheit in gebührender Weise beobachtet. Wie richtig die reservirte Haltung sei, werde täglich offener. Die Tagespresse habe wiederholt von den Mißerfolgen der Tollwuth-Impfung berichtet, und für Deutschland habe die Frage keine erhebliche praktische Bedeutung, weil Todesfälle von Menschen in Folge des Bisses wüthender Thiere, Dank den veterinär-polizeilichen Maßnahmen, kaum noch vorkamen. Desterreich theile übrigens die deutsche Auffassung über die neue Entdeckung und verlange in das, vor den kontrollirenden Augen der Fachmänner sorgfältig gehütete Geheimniß des Erfinders nicht weiter einzudringen, als es derselbe freiwillig gestatte.

* Selbstmord. In Stuhlweissenburg erschoss sich gestern der aus Komorn gebürtige Offiziersstellvertreter vom 69. (Jellacsics-)Regiment Rudolf Lepke. Das Motiv dieses Selbstmordes ist unbekannt.

* Eine falsche Nachricht. Die gestern erscheinende Nummer der „Münchener Neuesten Nachrichten“ meldet, daß in jüngster Zeit in Wien Cholerafälle vorgekommen sein sollen und der Ausbruch der Epidemie vermeintlich werde. Kompetenter Orts wird nun erklärt, daß diese alarmirende Nachricht des Münchener Blattes vollständig auf Unwahrheit beruht und gegenwärtig der Gesundheitszustand Wiens ein vorzüglicher ist. Selbst Darmkatarrhe, die doch in allen Städten permanent auftreten, haben sich gerade in der letzten Zeit in Wien seltener als sonst gezeigt.

* Der Typhus. Die Maßnahmen gegen den Typhus werden, wie es scheint, nicht mit sonderlicher Gewissenhaftigkeit durchgeführt; wenigstens hat es den Anschein, als ob diese Epidemie nach kurzem Stillstande wieder um sich greifen wollte. Von den seit dem 1. d. in das Spital als „typhusverdächtig“ eingelieferten Kranken ist an 18 der Typhus thätig festgestellt worden; von diesen stammen fünf aus Polizeigefängnissen, die übrigen aus privaten Wohnungen.

* Vortrag. Primarius Dr. Goldzieher bespricht morgen Nachmittag (von 5—6 Uhr) seine Vorträge über die Ursachen und Verhütung der Erblindung.

* In die Donau gestürzt. Der Handlungsagent Franz Heppner that gestern Abends auf der Landungsbrücke der Propellerstation vor dem Redoutengebäude einen Fehltritt und stürzte in die Donau. Man warf ihm rasch ein Schwimmbrett zu und es gelang ihm, daselbst zu ergreifen und sich daran geklammert zu halten, bis die Matrosen in einem Boot zu seiner Rettung herbeieilten und ihn unverletzt ans Land brachten.

* Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln morgen, am 10. April, die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern wohnhaften Parteien (insofern deren Steuer nicht schon im Jahre 1885 bemessen wurde): im 6. Bezirk: 3884—3899; im 7. Bezirk: 5080—5119.

§ Von L. Edelstut, kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant, liegt unserer heutigen Gesamtaufgabe ein Katalog der renomirtesten in- und ausländischen Mineralwässer und Quellenprodukte bei. Die rationelle Geschäftsabwicklung dieser Firma ist genügend bekannt und bietet in jeder Beziehung die beste Garantie zur Anschaffung von Kur- und Sauerwässern, und empfehlen wir deshalb dieselbe der Aufmerksamkeit des p. t. Publikums.

* Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr ist anhaltend schwach, welcher Umstand mit dem knappen Geldstand in der Provinz in Verbindung gebracht wird. Auch in den Detailgeschäften ist zumeist noch weit schwächerer Verkehr, als sonst im April, in einzelnen Saisongeschäften ist jedoch bereits reger Geschäftsgang. In Damenmodengeschäften nimmt das Konfektionsgeschäft einen befriedigenden Fortgang; einzelne Geschäfte sind mit sehr zahlreichen Aufträgen versehen und haben Gehilfen eingestellt. Schuhmacher sind im Kundengeschäfte besser in Anspruch genommen, das Verkaufsgeschäft ist jedoch schwach. Hutmacher haben regen Verkehr und erwarten ein lebhaftes Ostergeschäft. Polamentirer, Buchbinder, Galanterie-, Glas-, Bergolderwaaren- und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Selbzieher, Wirstenbinder, Korbflechter, Decken- und Matrazemacher, Tapezierer und Möbelschleifer haben zumeist noch schwachen Geschäftsgang. Bei Niemen ist das Saisongeschäft nicht befriedigend; eine renomirtere Firma hat eine namhafte Bestellung von feinerem Sattelzeug für die Eskorte des Fürsten von Bulgarien erhalten. Sattler und Wagner haben mäßige Aufträge, Anstreicher und Zimmermaler sind etwas besser in Anspruch genommen und haben Gehilfen eingestellt. In Maschinenfabriken wird noch mit reduziertem Personal gearbeitet. Bauhölzer haben Aufträge. Steinmetze

sind noch mäßig beschäftigt, da die rothen Marmorarbeiten schon fertig aus den Steinbrüchen anlangen. Maurer haben Mangel an Gehilfen, da deren Zuzug erst nach den Osterfeiertagen beginnt. Ziegel kosten 22 bis 23 Gulden per Tausend.

Theater, Kunst und Literatur.

* (National-Konservatorium.) Unter der Leitung Professor Alois Gobbi's fand heute im kleinen Redoutensaal ein Orchesterkonzert der Zöglinge der oberen Klassen des Konservatoriums statt. Die Zusammenstellung dieses Zöglingorchesters ist als eine der erfreulichsten Neuerungen dieses Institutes zu betrachten, und eine weise Beschränkung sowohl in der Wahl, als auch in der Anzahl der Vortragskräfte wird diese Vorführungen zu sehr genussreichen gestalten. Das heutige Konzert wurde mit der Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn eröffnet, welche vortrefflich zusammen ging; hierauf spielte Fr. Lufanyi das Weber'sche F-dur-Konzert mit Orchesterbegleitung, Fr. Gárdos (Schülerin der Frau Mendelssohn) sang die Schlämmer-Arie aus der „Africamerin“ recht ansprechend und das D-moll-Konzert von Bach für zwei Violinen wurde von den Zöglingen Gobbi's im unisono ganz prächtig vorgetragen. Eine harte Aushaltung das Zöglingorchesters in der Volkmann'schen D-moll-Symphonie zu machen und es bestand, abgesehen von einigen Mifftönen der Holzbläser, in Ehren. Von Ueberflus war bei dieser Gelegenheit Beethovens Es-dur-Konzert, zu dessen Interpretation Fr. Lufanyi noch viel zu unreif ist. Ein gut vorgetragener Frauenchor von Abt bildete den Schluß des Konzertes.

* Höchst interessante Beiträge zur Geschichte der politischen Ereignisse von 1847 und 1848 bietet Paul v. Somssich, dieser einst als Pecsobics verlästerte, gegenwärtig zur liberalen Opposition gehörende hervorragende Veteran unseres parlamentarischen Lebens in einer Broschüre, die unter dem Titel „Offener Brief an Emanuel Könyi“ joeben in ungarischer Sprache erschienen ist. Interessant wie der Inhalt dieser Monographie ist auch die Veranlassung, durch die sich Somssich bewegen fand, den in Rede stehenden „Offenen Brief“ zu schreiben. Unser hochgeschätzter Freund Könyi — wir dürfen ihn wohl auch öffentlich als solchen bezeichnen — forcht seit Jahren mit emsigem Fleiße nach allen auf die politische Thätigkeit Franz Deak's bezüglichen Daten und vielleicht schon morgen wird der zweite, von Könyi mit der größten Gewissenhaftigkeit zusammengestellte Band der Reden und Berichte des großen Patrioten ausgegeben werden. Während Könyi das Materiale zu diesem zweiten Bande seines historischen Wertes sammelte, gelangte er in den Besitz gewisser, einst von Somssich niedergeschriebener Punktationen, welche seinerzeit von Kossuth selbst als geeignetes Substrat für Verhandlungen zwischen ihm und dem damaligen Hofkanzler, Grafen Georg Apponyi, anerkannt worden waren. Könyi zeigte dieses Schriftstück Herrn v. Somssich, der nun in seinem „Offenen Briefe“ erzählt, in welcher Weise er vor nahezu vierzig Jahren zum Niederschreiben jener Punkte veranlaßt wurde. Herr v. Somssich schildert kurz, jedoch in lebhaften Zügen die politischen Bewegungen der Dreißiger- und Vierziger-Jahre, welche endlich zu dem dringenden Verlangen führten, daß Ungarn ein unabhängiges verantwortliches Ministerium erhalte und daß in Ungarn die parlamentarische Regierungsform eingeführt werde. Die hochgradige Spannung, die zu Beginn des Reichstages von 1847 herrschte, das ungestüme Drängen der Opposition und die ablehnende Haltung gewisser Wiener Kreise weckten bei vielen aufrichtigen, und wenn auch nicht hinsichtlich der Mittel, doch hinsichtlich des Zweckes miteinander übereinstimmenden Patrioten den Wunsch, zwischen den erwähnten gegensätzlichen Anschauungen eine Verständigung, einen Ausgleich auf friedlichem Wege herbeizuführen. Die in Rede stehenden Punkte waren das Ergebnis langwieriger, zu diesem Zwecke gepflogener Privatbesprechungen; Herr v. Somssich schickte sie dann nach Wien an den Hofkanzler Grafen Apponyi, erhielt jedoch, wohl in Folge der mittlerweile ausgebrochenen Pariser Revolution, keine Antwort. Dies ist kurz zusammengefaßt der Inhalt der Broschüre, deren Interesse durch sehr werthvolle Züge aus dem Leben Kossuth's, Deak's und Széchényi's, sowie durch die Wiedergabe einzelner charakteristischer Aeußerungen dieser großen Männer, mit denen Herr v. Somssich persönlich verkehrte, außerordentlich gesteigert wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. April. (Reformen beim Budapester Strafgericht.) Der Leiter des Budapester Strafgerichtes, Vizepräsident v. Novák, der mit anerkanntem Eifer und großer Sachkenntnis an der Erleichterung und Vereinfachung des Strafverfahrens arbeitet, hat im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt Dr. Johann Böck eine neue Eintheilung getroffen, die nicht bloß eine leichtere Uebersicht der richterlichen Thätigkeit sichert, sondern auch den Dienst bedeutend erleichtert. Es ist dies das Gruppen-system, demgemäß jeder Referent — der auch den Vorsitz im Senat führt — nur die Strafangelegenheiten der ihm speziell beigegebenen Untersuchungsrichter zu referiren hat. Die Eintheilung ist folgende: I. Gruppe: Referent: Joseph Vany; Staatsanwalt: Ladislaus Lázár; Untersuchungsrichter: Julius Wán. II. Gruppe: Referent: Anton Brinmann; Staatsanwalt: Joseph Kálosh; Untersuchungsrichter: Alexander Bizálich, Joseph Ráth, Ludwig Baló. III. Gruppe: Referent: Johann Tholdt; Staatsanwalt: Alexander Sellen; Untersuchungsrichter: Stephan Jovanovics, Joseph Vánó, Eugen Jambor. IV. Gruppe: Referent: Dr. Mark Réci; Staatsanwalt:

Dr. Victor Kramolich; Untersuchungsrichter: Carl Kiss, Bela Drill. V. Gruppe: Referent: Michael Zsigmondovics; Staatsanwalt: Stephan Katosky; Untersuchungsrichter: Baron Bela Rudnyansky, Koloman Cselle, Geza Miltényi. VI. Gruppe: Referent: Ludwig Nishöly; Staatsanwalt: Johann Vafos; Untersuchungsrichter: Anton Jenny, Anton Richter, Desider Salu. VII. Gruppe: Referent: Joseph Naményi; Staatsanwalt: Dr. Faustín Heil; Untersuchungsrichter: Julius Berovacz, Emerich Kfemlye, Geza Keimer. VIII. Gruppe: Referent: Geza Kofutány; Staatsanwalt: Julius Lent; Untersuchungsrichter: Stephan Czárán, Franz Benke, Geza Szilva. IX. Gruppe: Referent: Ernst Lóth; Staatsanwalt: Ferdinand Madonichy; Untersuchungsrichter: Alexander Fejer, Radó Szundb.

— (Der Sohn eines Millionärs.) In der von uns vor einigen Tagen mitgetheilten Strafanzeige des Juweliers Bachrach gegen Ludwig v. Schoßberger verlor der mit der Untersuchung betraute Richter Márty das Geschäftspersonal des Klägers. Die Aussagen dieser Zeugen bestätigten die Klage. Der Beschuldigte meldete sich heute freiwillig beim Richter zum Verhör.

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten

Sophie Goldarbeiter,
Szonta,
Adolf Klauer,
Beceés,
als Verlobte.

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

GOLDENE
PARIS
MEDAILLE
K. K.
K. K.
GOLDENE
AMSTERDAM
MEDAILLE
1883
ALLERHÖCHSTE ANERKENNUNG.
Gleichenberger
Mineralwasser.
Eminente Heilmittel gegen Katarrhe
aller Schleimhäute und Verdauungs-
Organe. Bestes, der Gesundheit zu-
trägliches Erfrischungsgetränk.
Zu beziehen bei
L. Edesky, k. u. Hof-
lieferant u. in allen größeren
Apotheken, Droguerien und
bei der Brunnen-
Direktion in
Gleichenberg.
EHRN. DIPLOM. DRINK.
GRANZ.
RADERFELD.
EHRN. DIPLOM. DRINK.
GRANZ.
RADERFELD.

Wassern für Gartenrasen,
Mauthner's
Ausstellungs-Mischung,
dieselbe Sorte, mit welcher sämtliche Rasenpartien
des vorjährigen Ausstellungsterrains bebaut waren
100 Kilo fl. 70. Bei Bestellungen unter 10 Kilo 90 fr. per Kilo
Odön Mauthner,
Hoflieferant Sr. I. und k. Hoheit des Herrn Erz-
herzogs Joseph, Budapest, Kronprinzgasse 18.

Bewährt
gegen
Magenkrankheiten
Bestes
Erfrischungsgetränk
Hoffmann's Sauerling
Steir.
Landschaftl.
„Tempelquelle“.
Haupt-Depot bei
Joseph Hoffmann, Budapest,
Akademie-gasse.
* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rettings-Gurten.

Bezugnehmend auf den jüngsten Erlass der Oberstadt-
hauptmannschaft, laut welchem bei mit Lebensgefahr verbun-
denen Berrichtungen auf Dächern und hohen Mauern ein
Kumpfgürtel benützt werden muß, empfehlen wir die zu die-
sem Zwecke, namentlich zum Fensterputzen im Stock sehr
geeigneten **Rettingsgurten** zu mäßigen Preisen. **Bleier
& Weiss,** Seilerwaaren-Niederlage, **Budapest, Karls-
ring 1,** Eckhaus der Kerepeserstraße. 11319

Feine, elegante Sonnenschirme

in den Preisen von 10—25 fl. habe als Hauie nouveautés
eben erhalten und lade zur freundlichen Besichtigung der-
selben ein.

TESTORY (Palais Haas).

Telegramme.

o. **Wien, 9. April.** (Privat-Telegramm.)

Ogleich noch keine offizielle Bestätigung der Nach-
richten vorliegt, die übereinstimmend ankündigen, daß
Fürst Alexander das von den Mächten
anerkannte Uebereinkommen als einen Machtspruch
Europas annimmt, wird die Situation im
Oriente doch allgemein als gebessert angesehen.
Aus der schwankenden Haltung der griechischen
Kammer wird vielfach geschlossen, daß Grieche-
land nur um einen Ausweg aus
der fatalen Lage verlegen sei, in
welche es sich durch die überstürzte Kriegsbereitschaft
gebracht hat. Ob die Türkei indessen nicht die
Gebuld verlieren wird, ist eine offene Frage.

Paris, 8. April. (Privat-Tele-
gramm.)

Meldung der „Pol. Corr.“ Nach den
hier aus Athen eingelaufenen Berichten hält man
die Eventualität einer kriege-
rischen Aktion Griechenlands ge-
gen die Türkei als nahezu besei-
tigt. Der bisherige Verlauf der Kammerdebatten
habe wesentlich dazu beigetragen, dem Kabinete
Delhannis einen Rückzug zu ermöglichen, da sich
dadurch herausgestellt habe, daß die bisher suppo-
nierte Einstimmigkeit der öffentlichen Meinung des
Landes zu Gunsten der Kriegführung nicht mehr
existiere.

London, 9. April. (Privat-Tele-
gramm.)

Meldung der „Pol. Corr.“ Bis gestern
Abends ist der Regierung keinerlei offi-
zielle Mittheilung darüber zugekommen,
welche Haltung Fürst Alexander
gegenüber dem Konferenzbeschlusse
einzunehmen gedenke. Keinem der in
Sophia akkreditirten diplomatischen Agenten sei bis-
her hierüber eine offizielle Bemerkung gemacht wor-
den. Private Meldungen bestätigen jedoch, daß der
Fürst geneigt sei, sich dem Beschlusse der Konferenz
zu fügen und sich darauf zu beschränken, in theo-
retischer Weise die Berechtigung
seines Standpunktes zu wahren,
gegen welchen Vorgang die Mächte schwerlich etwas
einwenden würden.

Belgrad, 9. April. Finanzminister Mijatovic
erklärte, bei der Zusammenstellung des Budgets
nach dem Grundgedah größter Sparsamkeit
vorzugehen und daher auf allen Gebieten Reduktionen
vornehmen zu müssen. Der Ministerrath acceptirte den
Standpunkt des Finanzministers.

Berlin, 9. April. Der „Kreuzzeitung“ zu-
folge erklärte sich die Kurie bereit, die
Anzeigepflicht jetzt rückhaltlos
zu bewilligen, nachdem Fürst Bis-
marck erklärte, die Kirchenvorlage würde sonst in
beiden Häusern des Landtages abgelehnt werden.
Die Kurie setzt voraus, die Regierung werde ihre
Bereitswilligkeit erklären, die Revision der in den
Majestäten vorgesehenen Anzeigepflicht vorzuschlagen.
Die Annahme der Kirchenvorlage
und die Herstellung des Friedens
ist somit gesichert.

Wien, 9. April. (Privat-Telegramm.)

Zur Affaire Gregor-Knoz wird heute be-
kannt, daß Gregor gestern Abends seinen politischen
Freunden die Frage vorlegte, ob er Knöz fordern solle.
Daraufhin wurde die Forderung zum Duell als
inopportun bezeichnet und beschlossen, daß
Gregor, wie er es auch heute gethan, in offener
Sitzung Knöz dieselben Beschimpfun-
gen zurückgebe, die dieser ihm gestern zu-
geschleudert. Damit scheint die Affaire erledigt.
Wien, 9. April. (Abgeordnetenhaus.)
Die Spezialdebatte über das Budget
wurde heute fortgesetzt.
Bei dem Titel „Staatsbahnbetrieb“ erklärt Finanz-
minister Dunajewski auf die Ausführungen
Herbst's, welcher auf die Mindereinnahme von 14 Mil-
lionen bei den Zöllen im Jahre 1885 hinwies und die
Verpflichtung über die Vergrößerung des Defizits aussprach,
daß nach der Behauptung der Fachleute die Verrechnung pro
1885 mit dem gemeinsamen Finanzministerium noch nicht
abgeschlossen ist und wir keine Veranlassung
haben werden, in diesem Falle einen

Nachtragskredit zu verlangen, da die
Mehrabfuhr an die Reichsfinanzen mit Rücksicht auf die
Kontingentierung der Zuckersteuer auf das wirkliche Defizit
vom Jahre 1885 keinen so weitreichenden
Einfluß haben wird. Dies theilte der Minister mit,
damit das Haus nicht wieder in eine viel zu große Be-
unruhigung verlegt werde. — Regierungsvorrede Czedit
verteidigte die möglichst richtige Präliminirung der Staats-
bahneinnahmen und motivirte die einmalige größere Mehr-
ausgabe durch die Vermehrung der Staatsbahnen. Hiemit
wurde das Budget des Handelsministers erledigt und die
Verathung des Budgets des Ackerbauministers be-
gonnen. — Minister Graf Falkenhayn wies unter
Beifall der Rechten die gegen das Ministerium erhobenen
Vorwürfe zurück und wies darauf hin, daß gerade diese
Regierung die ersten Schritte machte, um dem Bauernstande
aufzuhelfen und daß das Meliorationsgesetz und das Wildbach-
Verbauungsgesetz unter diesem Ministerium zu Stande kam.

In der Abend Sitzung wurde die Verathung
des Budgets des Ackerbauministers fortgesetzt. — Eduard
Sueß bekämpfte den Antrag auf Einführung der Ge-
treidezölle und führt aus, daß der Weizenzoll für
Oesterreich nachtheilig wäre und das Vordringen
der ungarischen Produktion nur vermehren
würde, wie sich dies bei dem Eisenzolle zeigte und daß der
bezüglich des Roggens bestehende Weizenzoll allerdings sich nützlich
erwies, daß aber für Gerste und Mais nicht der ge-
ringste Anlaß zu einem Zolle vorliege. — Romaslan
bespricht die rumänische Konvention. Die zoll-
freie Einfuhr rumänischen Getreides bedeute für die öster-
reichische Landwirtschaft ein großes Unglück. Die Öffnung
der rumänischen Grenze für Vieh würde dieselbe geradezu
ruiniren. — Kojer und Genossen interpelliren den
Finanzminister, ob er geneigt sei, das Institut des
Totalisateurs in Oesterreich zu verbieten.

Wien, 9. April. (Privat-Telegramm.)

Graf Julius Andrássy ist heute Abends aus
Budapest hier eingetroffen.

Wien, 9. April. (Privat-Telegramm.)

In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes
hielt Bürgermeister Uhl eine längere Ansprache, in
welcher er des fünf und zwanzigjährigen
Gedenktages der Wiener Gemeinde-
autonomie gedachte. Die Stadt Wien, sagte
Redner, war sich immer ihrer Stellung als Reichs-
hauptstadt und Residenzstadt und als Mittelpunkt deut-
scher Bildung und Sitte wohl bewußt. Wenn die Ent-
wicklung unseres Gemeinbewußtens im letzten Dezennium
mit unseren Wünschen und Hoffnungen nicht gleichen
Schritt gehalten, so ist dies einzig und allein durch
Walten ungünstiger Verhältnisse zuzuschreiben, unter
denen Wien seit einer Reihe von Jahren leidet. Allein
auch diese Tage schwerer Prüfung werden hoffentlich
vorübergehen.

Berlin, 9. April. Dem Abgeordneten-
hause ging ein Nachtragsetat der Regie-
rung pro 1886/87 zu für Ausgaben per 3,600,000
Mark zur Unterstützung Studirender
deutscher Herkunft, welche in den preußi-
schen Ostprovinzen Verwendung finden sollen
und weiter zur Förderung des deutschen höheren
Mädchenschulwesens, der deutschen Volksschule und
Elementarschulbauten in denselben Landestheilen.

München, 9. April. Kaiser-König Franz
Joseph besuchte gestern in der Uniform seines
bairischen Regiments die Königin-Mutter, die Prinzen
und Prinzessinen und empfing deren Gegenbesuche. Se.
Majestät nahm sodann an dem Diner bei der Erz-
herzogin Gisella theil und besuchte Abends das
Residenztheater. Heute unternahm der Monarch mit der
Erzherzogin Gisella einen Spazierritt und wohnte mit
dem Prinzen Leopold der Inspektion des Leib-
Infanterieregiments bei. Nachmittags findet beim
Prinzen Leopold ein Galaberitt statt, an welchem
auch das Gefolge Sr. Majestät und die österr.-ungar.
Bottschaft theilnehmen.

Paris, 9. April. Der Sous-Präfekt des
Departements Isère, Latour-Dupin, welcher
sich nach Lacombe begeben hatte, um daselbst eine im
Privatbesitz befindliche Kapelle schließen zu lassen,
wurde mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen
empfangen. Dieser Beamte, sowie drei Ge-
barden wurden verwundet und eine Frau
getödtet.

Wien, 9. April. (Privat-Telegramm.)

Vizeadmiral Baron Sterneck ist an einer Rippen-
fell- und Lungenentzündung sehr bedenklich
erkrankt. Der Patient leidet an Athemnoth. Se.
Majestät hat schon zu wiederholten Malen Erdkundigun-
gen über das Befinden Sterneck's einholen lassen.

Mailand, 9. April. (Privat-Telegramm.)

Der Generalkontrollor der Sparkasse in Bologna,
Chiusoli, wurde wegen Fälschung von hundert,
von dem genannten Institute herausgegebenen
Bodenkreditaktien im Werthe von 50,000
Lire verhaftet. Chiusoli leugnet die That. — Bei
dem gestrigen Artilleriemänöver bei Genua platzte
ein Kanonenrohr. Ein Offizier blieb auf der
Stelle todt. Auch mehrfache Verwundun-
gen sind zu beklagen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 9. April. In einer zweiten Aus-
gabe veröffentlicht die „Post“ die vom 4. April
datirte Note Mggr. Jacobin's an den preußi-
schen Geschäftsträger.

In derselben heißt es: Man habe in Rom be-
sonders durch die letzte Aeußerung des Fürsten Bis-
marck erfahren, daß der gegenwärtige Gesandten-
wurf mit den letzten Amendements schwerlich die parlamen-
tarische Mehrheit finden werde, wenn die Kurie nicht

dem zumachte, die ständige Anzeig schon jetzt zu gestatten. Der Papst schlage daher der Regierung vor, den Gesetzentwurf zu revidieren, so daß die vollständige Herstellung des religiösen Friedens gesichert sei und der Papst seinerseits von jetzt an die ständige Anzeig gestatten könne.

Paris, 9. April. Der Zwischenfall in La Combe wurde durch die ohne Bewilligung erfolgte Eröffnung einer Kapelle veranlaßt. Der Bischof ordnete die Schließung an, was der Hüttendirektor verweigerte, indem er sich auf die Unverletzlichkeit des Hauses berief.

Rom, 9. April. In parlamentarischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß das Ministerium verbleiben werde. Der König habe in die allgemeinen Wahlen eingewilligt.

London, 9. April. Im Unterhause erklärte Bryce, er habe noch keine Nachricht, ob Fürst Alexander den Rath der Mächte hinsichtlich des Protokolls acceptirte.

Frankfurt, 9. April. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 239.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 201.25, Karl Ludwigbahn 95.50, österr. Goldrente 4.40, ungar. Goldrente 84.20, Matt.

Paris, 9. April. (Schluß.) 4prozentige Rente 81.05, 4 1/2prozentige Rente 109.57, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 503, Südbahnaktien 268, französische amortisirbare Rente 83.20, ungar. Eisenbahn-Anlehen 84 1/8, ungar. Kredit 4.40, ungar. Silberrente 84 1/8, ungarische Landesbank-Aktien 520, österr. Bodenkredit 50, Haufe.

Berlin, 9. April. (Produktenmarkt.) Schlusß. Weizen per April-Mai Nm. 154.25, per September-Oktober Nm. 163.75, Roggen per April-Mai Nm. 136, per September-Oktober Nm. 139, Hafer per April-Mai Nm. 127, per Mai-Juni Nm. 129, Rüböl per April-Mai Nm. 43.20, per September-Oktober Nm. 45.40, Spiritus per April-Mai Nm. 35.70, per September-Oktober Nm. 33.10, Weizen und Roggen flau, Hafer still, Del fest, Spiritus fest.

Hamburg, 8. April. Petroleum, loco Nm. 6.50, per März Nm. 6.40, per Sept.-Dez. Nm. 6.95, Ruhig.

Wien, 9. April. (Spiritus.) Auch heute wurde in prompter Waare weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 23/8 fl. bis 23 7/8 fl. bekannt.

Wiener Fruchtbörsen vom 9. April. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrswitzen 8 fl. 47 fr. bis 8 fl. 52 fr., Mai-Juni-Witzen 8 fl. 42 fr. bis 8 fl. 47 fr., Herbst-Witzen von 8 fl. 58 fr. bis 8 fl. 63 fr., Frühjahr-Roggen von 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., Herbst-Roggen von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 97 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 97 fr. bis 6 fl. 2 fr., per Juli-August von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 8 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 87 fr. bis 6 fl. 92 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., per Herbst 6 fl. 68 fr. bis 6 fl. 73 fr., Rohweizen per August-September von 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 60 fr., per September-Oktober von 11 fl. 55 fr. bis 11 fl. 65 fr.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 9. April. Die Stimmung war heute zu Beginn des Geschäftes sehr freundlich; besonders waren Renten beliebt und wurden zu weentlich höheren Kursen gekauft. Auch Kreditaktien waren fester. In Lokalpapiere kamen nur wenige Schlüsse vor.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 296.70 und 296.40, ungarische Goldrente wurde per 15. April zu 104.17 1/2 bis 104.05, ungarische Papierrente zu 95.45 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 296.70 und 296.20, blieben 296.30 G., ungarische Kreditbankaktien 298.25 G., ungarische Hypothekbank zu 124, Gewerbebank zu 140 geschlossen, ungarische Goldrente per 15. April zu 104.20 bis 104.10, ungarische Papierrente per 15. April zu 95.47 1/2 bis 95.40

gemacht, erstere blieb per 15. April 104.10 Geld, letztere 95.40 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Louisenmühle zu 304, Alsbö-Brunner Eisenbahnaktien zu 193, Siebenbürger zu 191.75, Ganzsche Eisengießerei zu 785, Schlichte zu 160. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francs-Stücke 9.98 bis 10, Reichsmark 61.65 bis 61.80, London 125.90 bis 126.15.

Die Prämienätze waren etwas billiger, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 296.70 bis 296.15, ungarische Kreditaktien mit 299, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.15 bis 104.05 gemacht.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 296 bis 295.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.05 bis 103.90 begeben.

Die Abendbörse verlief sehr still; österreichische Kreditaktien wurden mit 296.20 bis 295.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.05 geschlossen.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute ziemlich lebhafter Verkehr, die Verkäufer waren etwas entgegenkommender, Mühlen zeigten bessere Kauflust, es wurde daher ein Umsatz von ca. 20,000 Metzen erzielt, welche mitunter um einige Kreuzer billiger abgegeben wurden. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Tbeiß: 300 Mtr. 81 R. zu 8 fl. 92 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 8 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 80 fr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 70 fr., 1500 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 70 fr., 500 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 65 fr., 200 Mtr. 79.2 R. zu 8 fl. 70 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 70 fr., 400 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 65 fr., 800 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 60 fr., 400 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 45 fr., Alles per drei Monate. - Vester Boden: 4800 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 57 1/2 fr., 400 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 65 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 50 fr., 150 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 55 fr., 200 Mtr. 77.6 R. zu 8 fl. 50 fr., 1500 Mtr. 77.2 R. zu 8 fl. 60 fr., 300 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. - Bajer: 1600 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate. - Donau: 3100 Mtr. 75.2 R. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate. - Mais: 200 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 57 1/2 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 65 fr., Alles per Kaffe.

Termine wurden spärlich verkehrt und tendirten flau. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrswitzen zu 8 fl. 36 fr. und 8 fl. 35 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 35 fr. und 8 fl. 36 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 57 fr. und 5 fl. 55 fr. Nachmittags wurde Frühjahrswitzen mit 8 fl. 34 fr. und 8 fl. 35 fr., Herbstweizen ebenfalls mit 8 fl. 34 fr. und 8 fl. 35 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 55 fr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare flau, Schweinefett, Stadtware jauntt Faß zu 50 fl. bis 50 fl. 50 fr. geschlossen, blieb 50 fl. bis 50 fl. 50 fr., Tafelbutter zu 43 fl. bis 43 fl. 50 fr. Pflanzenölgeschäftlos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhändler sind ver 100 Mtr. Weizen: Qual. Tbeiß: Pester Boden: Weißenburger: 76 R. fl. 8.15-8.25 fl. 8.05-8.15 fl. 8.15-8.25 fl. 8.20-8.30

Roggen: 70-72 R. fl. 6.40-6.65 Gerste, Futter: 60-62 " " 6.75-6.90 " Brenner: 62-64 " " 6.40-6.75 " Brauer: 64-66 " " 7.35-8.80

Hafer: 39-41 " " 6.65-7.00 Mais, Banater: 75 " " 5.60-5.65 " anderer: 78 " " 5.50-5.55 Hirse: 5.00-5.25

Wiener Börse vom 9. April.

In Folge der friedlichen Nachrichten aus Bulgarien und der Nachricht, daß die Emission der französischen Rente schon in nächster Woche erfolgen soll, eröffnete die Börse in steigender Tendenz; das Geschäft konnte aber keine größere Lebhaftigkeit gewinnen, und es trat schließlich ein schwächerer Berliner Notirungen ein mäßiger Rückgang ein. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Eisenbahnaktien, ungar. 152, 40% ungar. Goldrente 101.10, 50% Papierrente 95.40, Wechselobligation 100, Grundrenten, ungar. 105, 105, 5 1/2% Pfdbr. d. n. Bodent. 101, 101.50, 40% österr. Goldrente 113.10, 4 1/2% österr. Papierrente 85.57, Alsböbahn 192.75, Siebenbürger-Bahn 191.50, ungar. Nordbahn 178.75, 252, 252, 252, 151, 121, 251, 206.50

Privat-Telegramm.

Eisenrente 55.55, 1854er Rente 128.75, Gomo-Rentenchein 52, Grundrenten, böhm. n-österr. 107.50, 210, 552, 71.25, 238.5, 216.25, 233.50, 171.50, 191.25, 50.05, 49.95, 123.34, 10.28, 1.24.50, 12.55, 116.50, 31.50

An der Abendbörse waren Renten fest, Bahnpapiere reagirend. Es blieben: Desterreichische Kreditaktien 295.75, ungarische Kreditaktien 298.50, 4proz. ungar. Goldrente 104.05, ungar. Papierrente 95.40, Napoleons 10.005, deutsche Wechsel per Tag 61.70-61.72, per Ultimo 61.72-61.75.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Dester. Kreditaktien 295.70, ungar. Goldrente 104.25. Abends: Dester. Kredit 295.80, ungar. Goldrente 104.10.

Budapester Todtenliste.

Vom 6. und 7. April. Leopold Stiz-Lipnát, 53 J., Schleifer, 8. Bez., Schwindlucht. Janka Kachelit, 82 J., beschäftigungslos, 6. Bez., Entkräftung. Katharine Kofitka, 24 J., Magd, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Anna Ráp-Ler-Jáb, 37 J., Schlossergattin, 7. Bez., Schwindlucht. Benczel Fuppa, 28 J., Handschuhmacher, 7. Bez., Schwindlucht. János Grebacs, 23 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindlucht. Alexander Szabó, 34 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindlucht. Christine Scherer, 43 J., Obstbändlerin, 7. Bez., Bronchitis. Franz Schinka, 57 J., Gassenkehrer, 9. Bez., Darmentzündung. Katharine Múich, 75 J., beschäftigungslos, 7. Bez., Altersschwäche. Johann Kiss, 30 J., Beamter, 9. Bez., Schwindlucht. Franz Kovács, 77 J., Kaufmann, 9. Bez., Entkräftung. Géza Janik, 1 J., Beamtensohn, 10. Bez., Group. Elisabeth Loser-Pulih, 48 J., Beamtenstochter, 1. Bez., Herzkrankheit. Johann Vaskovics, 46 J., Doktor, Entkräftung. Julius Hübner, 26 J., Schüler, 1. Bez., Entkräftung. Maximilian Andrássy, 78 J., penl. Militärarath, 4. Bez., Entkräftung. Joseph Schiller, 3 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Rothlauf. Anton Stark, 57 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkuloje. Marie Witttrich, 46 J., Arbeiterin, 6. Bez., Herzkrankheit. Jolan Verényi, Kaufmannstochter, 7. Bez., Group. Eduard Maringerberger, 27 J., Schuhmacher, 1. Bez., Entkräftung. Elisabeth Parád-Bender, 70 J., Schneiderswitwe, 8. Bez., Entkräftung. Elise Weik, 8 J., Selbsterlöchter, 8. Bez., Wasserlucht. Joseph Strauß, 50 J., Wäscherin, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Alexander Szanos, 68 J., Schmied, 7. Bez., Entkräftung. Arpad Paris, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Blattern. Friedrich Szacina, 5 J., Schlossersohn, 6. Bez., Malaria. Katharine Horváth, 68 J., Arbeiterin, 3. Bez., Tuberkuloje. Johann Klementy, 50 J., Schuhmacher, 3. Bez., Tuberkuloje. Magdalena Weik, 8 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Lungentzündung. Marie Hartmann, 5 J., Milchmalerstochter, 9. Bez., Diphtheritis. Johann Vakán, 30 J., Arbeiter, wohnungslos, Lungentzündung. Martin Tajecz, 37 J., Arbeiter, 10. Bez., Schlaganfall. Paulin Rajich, 48 J., Wäscherin, 7. Bez., Nierenentzündung. Joseph Harris, 41 J., Schneider, wohnungslos, 5. Bez., Typhus. Anton Verejs, 27 J., Arbeiter, 5. Bez., Typhus. Eduard Klaf, 9 J., Schüler, 6. Bez., Blattern. Elisabeth Karbar, 11 J., Schüler, 10. Bez., Blattern. Eugen Tallian, 28 J., Beamter, Selbstmord. Géza Rivács, 2 J., Advokatensohn, 6. Bez., Lungentzündung. Gisella Johalm, 2 J., Kaufmannstochter, 2. Bez., Schwindlucht. Theresia Pumer, 5 J., Arbeiterstochter, 2. Bez., Schwindlucht. Johann Hofatka, 82 J., Arbeiter, 10. Bez., Entkräftung. Gisella Kobner, 16 J., Beamtenstochter, 8. Bez., Schwindlucht. Nina Polláti-Kab, 37 J., Agentensgattin, zugereist, Schwindlucht. Emil Alt, 2 J., Lokomotivführersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Kmetty, 27 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindlucht. Alexander Lencses, 5 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Katalie Starck-Luftig, 78 J., Spenglersgattin, 1. Bez., Entkräftung. Joseph Nánadi, 60 J., Arbeiter, 6. Bez., Altersschwäche. Helene Brumann, 2 J., Beamtenstochter, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Sophie Novotny, 2 J., Müllersstochter, 6. Bez., Lungentzündung. Joseph Perleitu, 4 J., Tagelöhnersohn, 6. Bez., Rothlauf. Karl Dief, 27 J., Pöhlantier, 7. Bez., Schwindlucht. Elisabeth Nikkei, 3 J., Aufseherstochter, 7. Bez., Rothlauf. Karl Kaffa, 2 J., Tagelöhnersohn, 2. Bez., Malaria. Johann Leischhader, 56 J., pensionirter Beamter, Tuberkuloje. Simon Bloch, 56 J., Kaufmann, 5. Bez., Herzkrankheit. Emilie Kubinyi-Lasejow, 75 J., Gutsbesitzerin, 8. Bez., Altersschwäche. Anton Wagner, 47 J., Tagelöhner, 10. Bez., Schwindlucht. Etel Borov, 24 J., Dienersgattin, 9. Bez., Schwindlucht. Marie Lenar-Szabó, 32 J., Dienersgattin, 6. Bez., Tuberkuloje. Theresie Penz, 62 J., Hausweiserin, Schwindlucht.

Wasserstand vom 9. April.

Donau: um M. 2.76 zug. 0.07, 3.31 abg. 0.19, 3.33 abg. 0.17, 5.63 abg. 0.09, 5.45 zug. 0.07, 3.99 abg. 0.02, 3.94 unveränd. Dnepr: um M. 0.38 unveränd. Dniepr: um M. 1.40 zug. 0.14, 2.49 zug. 0.03, 3.45 zug. 0.11, 4.33 zug. 0.07

Herausgeber: Sigmund Bródy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Fussboden-Einlass-Wichse für harte Parquets und weiche Fußböden in natürlicher, transparenter, (durchsichtiger) und gelbbrauner Farbe, letztere zumeist für weiche Fußböden. Diese Fußbodenwische ist sofort durch jedes Hausmädchen oder Hausburschen anwendbar, trocknet rasch und entwickelt nach möglichem Abreiben einen prachtvollen, spiegelähnlichen Glanz. Diese Fußbodenwische ist völlig geruchlos und dreimal so ausgiebig als ausländisches Konkurrenzfabrikat, welches einen penetranten, unangenehmen Geruch verbreitet. Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbenschattierung namhaft zu machen. Preis per 1 Kilo-Büchse fl. 1.50, per 1/2 Kilo-Büchse 80 kr. ö. W. Zur späteren nachhaltigen Konservierung der Fußböden und Aufrechterhaltung des Fußbodenglanzes empfiehlt sich mein Fußboden-Glanzwachs (in natürlicher weißer oder gelber Wachsfarbe) in Stücken à 20 Kr. und à 10 Kr. ö. W.

Möbel-Schnell-Politur, mit welcher Jedermann (durch jedes Hausmädchen, Kind) seine abgenutzten oder abgestandenen Möbelstücke nur mit leichtem Einreiben fast wie neu aufpolieren kann. Auch mit dunkler Lackfarbe angestrichene Gegenstände, als: Thüren, Portale, Kästen etc., ferner Natur-Eichenholz-Möbel werden, wenn mit dieser Schnell-Politur behandelt, ein lackirtes Aussehen bekommen. Preis: in Blechbüchsen à 50 Kr., kleinere à 25 Kr. ö. W.

Leder-Nahrungs-Fett, geeignet für Beschuhung, Jagdstiefel, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagenschächel, Spritzleder, überhaupt für Alles, was Leder ist. Ledernahrungs-Fett konservirt das Leder, macht es weich, geschmeidig, wasserdicht und fast unverwundlich dauerhaft. Leder-Nahrungs-Fett verhindert das Rissig- und Bruchigwerden der Pferde- und Thierhufe und diese behalten zähne Ausdauer. Leder-Nahrungs-Fett ist völlig geruchlos, wird niemals ranzig, zerrinnt nicht an der Sonne, gefriert nicht im Winter und kann sowohl in unveränderlicher tiefschwarzer, als auch in gelber (transparenter), durchsichtiger Farbe zu gleichen Preisen bezogen werden, und zwar: in Blechbüchsen à 25 Kr., à 40 Kr. und in 1 Kilo-Büchsen à fl. 1.20 ö. W.

Ungarische flüssige, tiefschwarze Moment - Glanz - Wichse, geeignet für Beschuhung, hohe Stiefel, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagenschächel, Spritzleder, mit Leder überzogene Sitzmöbel etc. Gleichmäßig anwendbar sowohl bei Wachs- als auch bei Lackleder. Die flüssige Moment-Glanz-Wichse wird mittelst eines Schwammes auf das Leder, dünn aufgetragen (eingestrichen), trocknet augenblicklich und verleiht dem Leder ohne zu büchsen, ohne weitere Mühe, sofort einen längeren Zeit anhaltenden, unübertrefflichen, tiefschwarzen Glanz. Moment-Glanz-Wichse ist für das Leder nicht nur gänzlich unschädlich, sondern diese flüssige Wichse konservirt das Leder und erhält dasselbe geschmeidig, weich, wasserdicht und stets fast wie neu. — Preis: eine Flasche 50 Kr. ö. W., eine kleine Flasche 25 Kr. ö. W., eine Kilo-Flasche 2 fl. ö. W.

Proviz-Aufträge unter 1 fl. ö. W. werden nicht effektuirt. — Ein gros-Abnehmer erhalten entsprechenden Rabatt. — Sämmtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und es gross et on détail echt zu beziehen von

B. REISS, Fabrik chemischer Produkte in Budapest, VII. Königsgasse Nr. 47, 1. Stock, wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Filial-Depot in Budapest, V., große Kronengasse Nr. 12, bei Herrn Joseph Thauer.

Zum OSTERFESTE.

Für nur fl. 8 ö. W.



erhält Jedermann ein äußerst gediegenes patentirtes Speise- und Dessertservice aus dem feinsten anglo-britischen Silber u. wird für das Weißbleiben der Bestände 10 Jahre garantirt.

Die Garnitur besteht aus folgenden Stücken:

- 1 777-Teller 10 1/2 Zoll mit indischer und chinesischer Gravirung.
- 6 Tafelmesser m. vorzüglicher Stahl Klinge.
- 6 echt anglo-brit. Silbergabeln (a e. St.).
- 6 maß. anglo-brit. Silber-Speisefässer.
- 6 anglo-brit. Silber-Kaffeelöffel.
- 1 schw. anglo-brit. Silber-Suppenhändler.
- 1 maß. anglo-brit. Silber-Milchhändler.
- 3 maß. anglo-brit. Silber-Dessertlöffel.
- 3 echt anglo-brit. Silber-Dessertgabeln.
- 1 vorz. Pfeffer- oder Zuckerbehälter.
- 3 schöne maß. Eierbecher.
- 3 feinste anglo-brit. Silber-Eierlöffel.
- 3 feinste Zuckertassen auf hohen Füßen.
- 3 Stück feinst eiselirte Desserttassen.
- 1 Theesetzer feinsten Sorte.
- 2 effect. Salon-Tafelleuchter.
- 49 Stück. Sämmtliche 49 Stück aus feinstem gediegenem anglo-britischen Silber, welche früher fl. 30. gestiftet haben, für nur fl. 8.

Als Beweis, daß meine Annonce auf keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich öffentlich, wenn die Waare nicht konvertirt, dieselbe ohne Anstand zurückzunehmen, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Vergebung gegen vorherige Einfindung des Betrages oder per Nachnahme. Wer daher gute und solide Waare bekommen will, der wende sich, so lange der Vorrath reicht, vertrauensvoll an die vom k. k. Handelsgericht protokollierte Familie

J. H. RABINOWICZ, Britannia-Central-Depot, Wien, 3. Bez., Hintere Zollamtsstraße 9.

Britannia-Silber ist nur dann als echt zu betrachten, wenn es mit obiger Schutzmarke versehen ist. Die von anderen Firmen annoncirten Service von Britannia und Phönix sind werthlose Nachahmungen.

Puffpulver für obige Service sind bei mir zu 15 Kr per Schachtel zu haben.

Nur das Gute sicher den Erfolg!

Dr. Miller's Moospflanzensaft, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungentuberkulose, überhaupt bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Ziegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Ziegel 50 Kr.

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magentarrh, Aufgetriebensein desselben, Erbrechen, Durchfall, Blähucht; bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan. Ferner nach langandauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die Verdauung wesentlich befördert. Dieses vorzügliche Mittel soll besonders auf dem Lande in keiner Haushaltung fehlen. Preis 1/4 Flacon 1 fl. 50 Kr., 1/2 Flacon 80 Kr.

Dr. Miller's Venus-Cream, beseitigt in kurzer Zeit Sommersprossen, Leberflecke, Kupferrotthe, überhaupt jede Unreinigkeit des Teints. Bei genauer Einhaltung der Gebrauchsanweisung der Erfolg garantirt. Preis eines eleg. Holzriegels 2 fl.

Dr. Miller's Vaseline-Gold-Cream, das vorzüglichste Mittel, in kürzester Zeit weiße, samtartige Hände zu bekommen. Auch für den Teint nicht genug zu empfehlen. In Drig.-Glasziegeln zu 80 Kr.

Dr. Miller's Hühneraugen-Balsam, überraschend wirkendes Mittel bei Hühneraugen, Warzen, schmerzhaften Hautverwundungen und Frostbeulen. Um das Publikum vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, bitte nur Miller's Hühneraugenbalsam zu verlangen und die Original-Packung zu beachten. Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und am Stopfen befindlichen Pinsels 60 Kr.

Herrn J. Miller, Apotheker, Kronstadt. Mit Vergnügen zeige Ihnen an, daß Ihre 2 Präparate Moospflanzensaft u. Hühneraugenbalsam sich bei mir und bei meiner Frau sehr gut bewährt haben und die Wirkung unsere Erwartung übertroffen hat. Sternberg (Mähren), im April 1885.

Schwarz Gustav, Sp. zereihändler. In Budapest echt zu haben bei **Jos. v. Zdröl**, Apoth.; L. Edestuty, Elisabethplatz Nr. 1; Thallmayer u. Seitz, Droguenhandlung; Eberling u. Rabich, 4. Bez., Kronprinzgasse; Gerhardt Antal, Rosenplatz; Gyarmathy Gyula, 4. Bez., Kalvinplatz; L. Takács, Hatvanergasse; Neruda Nándor, Droguist; Zudek u. Batory, egyetemter 5; Georg Krieger, Apotheker, Kalvinplatz; Szöllösy János, Apoth., Városmajor; in Wien bei Philipp Neustein's Apoth. In Den bei J. Steden, 2. Bez., untere Hauptgasse und bei J. Schedel, Hauptgasse, in Mofen bei L. Krinsky, Spezereihändler. In Bukarest bei F. Brus, Apoth., Calca Victoria. In Brinn bei J. Grohlich, Parfumeur. In Linz bei F. Trauner, Kaufmann. In Prag bei Westecka & Doppel, Drog. Außerdem zu haben in allen größeren Apotheken u. Spezereihandlungen Ungarns. **Central-Versendungs-Depot: J. von Miller, Apotheker, Kronstadt.**

PROMESSEN

auf 18138

BODEN-KREDIT-LOSE
Haupttreffer fl. 50,000.
Ziehung schon 15. April.
Nur fl. 1 und 50 Kr. Stempel.

UNGAR-LOSE.
Haupttreffer fl. 100,000.
Ziehung schon 15. April.
Nur fl. 3 und 50 Kr. Stempel.

KINCSEM-á 1 fl. 11 Lose
LOSE á 1 fl. 10 fl.

Haupttreffer fl. 50,000. — Ziehung 24. April.
Alle 3 Stück zusammen nur fl. 5 1/2, inklusive Stempel.

Italienische — ROTHE KREUZ-LOSE.
Ziehung 1. Mai. — Haupttreffer 200,000 Lire in Gold, genau zum Tageskurs.

Geldvorschüsse
in jeder Höhe auf alle Gattungen Lose, Aktien, Pfand- und Depositscheine zu sehr mäßigen Zinsen.

BANKGESCHÄFT

J. LÖRÝ,

Budapest, Hatvanerg. 17.

Die Pränumerationsgebühr auf den Verlosungsanzeiger „Magyar Mercúr“ beträgt ganzjährig nur fl. 2 ö. W.

Santal-Kapseln
von Apotheker Midy in Paris.

Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art früher so allgemein beliebte **Copaiva-Balsam** wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks, theils wegen des Aufstoßens, Brechreizes und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte.

Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillierte **Santal-Essenz** besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufhören der veralteten und schmerzhaftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und ohne Beihilfe der Einreibung.

Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 Kr.
In Budapest: Apotheke des **Jos. v. Zdröl**, Königsgasse Nr. 12.



Gegründet im Jahre 1846.

Klassohn Antal,

Budapest, 4. Bez., Kronprinz-(Herren)-Gasse Nr. 9.

Stampilgien mit Datum für Bahnausrichtungen, Post- und Telegraphenämter. Vertretung für Ungarn der E. Daria's Patent-Kompositoren. — Paginirer und Numerateure, so auch Hochdruck-Siegelpressen.

L. Klassohn's patentirtes SCHNELLSTEMPLER,

welcher seit 1 Januar 1886 bei den kön. ung. Postämtern zum Gebrauch eingeführt ist.



A! TEMPO!

erlaubt sich die seit über 50 Jahren bestehende **Kurz-, Wirk- u. Weißwaarenhandlung** des

F. W. Unger's Sohn,

dem hochgeehrten Kundenkreis zur geneigten Kenntnissnahme zu bringen, daß sich das mit aller Bequemlichkeit und schön ausgestattete, **nene große Lokal** mit einem jederzeit reich assortirten Waaren-Lager vom 1. Mai 1886 in der **Wienergasse** befinden wird. 13247

Harisch-Palais Nr. 7 in Budapest.

Für Ostern!

Besende **verzollt und portofrei** gegen Nachnahme in 5 Ko.-Postkörbchen:

- Blut-Orangen 1. 5 K.-Korb fl. 2.10
- Melissa " 1. " " fl. 1.90
- Kartoffeln, 30 Stück, 1. " fl. 3.50
- Kartoffel, 1. weiß, 5 Ko.-Korb fl. 1.90
- Erdäpfel, heurige " Saftel fl. 1.60
- Mandeln, süße, dicke " " fl. 6.—
- Sultan-Rosinen " " fl. 3.50
- Malaga-Tafel-Trauben 5 Ko.-Karton fl. 5.50
- Datteln, Sultan " " fl. 3.50

Anton Paparotti, Triest.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste und bewährteste Anstalt**, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden **geheim**, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brieflich, gründlich, schnell** und **sicher** ohne Folgegefahr geheilt und auf **Verlangen** Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang. Nr. 100

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag den 10. April 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlét 8. szám.

Spartacus.

Tragédia 5 felv. Irta Csiky G.
Leontulus Buriatus Szaosvay
Leontius, fia Benedek
Flavia, leánya Jászay M.
Lucius Arrius Horváth
Caius Metellus Abonyi
Marcus Gellius Mészáros
Quintus Annius Körösmezői
Spartacus Nagy I.
Crixus Gyenes
Justina Hetényi
Simia, előad Fái Sz.
Sinister Vizvári
Clodius Szigeti I.
Ennius, orvos Pinér
Egressy
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Bérlét 6. szám.

Don Pasquale.

Vig opera 3 felv. Zenéjét szerzetté Donizetti.
Don Pasquale Kőszeghy
Malatesta Fekter
Ernesto Pauli
Norina Maleczkyne
Jegző Szekeres
Kezdeté 7 órakor.

Satanella.

Eszményi ballet 4 képben. Zenéjét szerzették Pongni és Hertel.
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Először.

Felhő Klári.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Rátkay László.
Kezdeté 7 órakor.

Özv. Aba Györgyné Pártényiné
Aba András, fia Tamásy
Felhő Klári Blaha L.
Felhő Katica L. geti I.
Fátyol Ferkó Vidor
Tenger Ádám Szathmáry
Bálint, fia Szirmai
Csik Vendel Németh
Istók, fia Ujvári
Viola Éva Rákosi Sz.
Rokkáné Klárné
Gergő Eöry
Szaista Pista Szabó
Tömjén János Horváth
Bence Tóth A.
Kezdeté 7 órakor.

Deutsches Theater.

Gastspiel der Frau Charlotte Wolter, t. t. Hofkapellmeisterin.
Zu Gunsten der Volksschule in der Waterogasse.

Sappho.

(Akt 1. Szene 5 und 6).
Sappho Fr. Ch. Wolter
Melitta Fr. R. Röt
Die Eine weint, die Andere lacht.
Schauspiel in 4 Akten von Dumanoir und Meranton.

Frau Meh Fr. Ungar
Laurence, i. Tochter Fr. Densil
Jeanne Meh Fr. Ch. Wolter
Jeanne Barreau Fr. Kronau
Maurice Borel Dr. Franer
Didant, Notar Dr. Jörster
Vincent Dr. Kühle
Victor Dr. Jerbi
Paul Fr. Gutobics
Dr. Haas
Mennier Fr. Haas
Anfang 7 Uhr.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterkarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Härschbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (15. Abonnement suspendu). „Spartacus“.
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Sonntag (Abonnement Nr. 7). „Saba kiralyndöje.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Zurolla). Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Samstag, den 10. d. M. Erstes Auftreten des humoristischen Gesangs- u. Tanz-Quartetts Gebrüder Rhomés.
Auftreten des Original-„Affen“-Darstellers und des japanischen Jongleurs Mr. Kitua Kodayou.
Ferner Auftreten der französischen Ecce-trique- und Tyrolienne-Sängerin Mlle. Leonie Silvandye, der Gymnastiker-Familie Christian, nur noch kurze Zeit Auftreten der Glocken-Simiatours.

Frères TACCHI.

Auftreten der Wiener Viedersängerin Fr. Josephine Gintner. Auftreten des Professors VERNÉ mit seiner Wunderfontaine, der ungarischen Sängerin Fr. Józsika und des Wiener Gesangsleiters Martin Schent. Voranzeige: **Vorzügli che Restauration.**

Jos. Pruggmayr's

„ORPHEUM“.

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Neue Intermezzo, Couplets und Duette von

Schmutz u. Rück.

Erstes Auftreten der

Musik-Excentrique- u. Holzharfen-Virtuosen

Brothers Harrison;

ferner Auftreten der Fr. Ligethy, Gisella, Hildegard, Carola, Lotna, Suhr, Zehery, Hedwig.

Dö von der Damenkapellen

Duett. Vorgetragen von

Schmutz & Rück.

Redouten - Bierhalle.

Pilsner Bier, direkt bezogen aus dem bürgerlichen Brauhaus, wird ab 10 Flaschen

á 28 kr.

franko ins Haus gestellt; für jede leere Flasche werden 10 kr. vergütet.

Hochachtungsvoll 13265

Johann Kuntner.

Redouten-Bierhalle.

Mittag-Couvert m. 5 Gängen 60 kr.

Abend-Couvert m. 3 Gängen 50 kr.

13192 Münchener **FARMER-BRÄU** täglich frisch vom Zapfen.

Thiergarten.

Heute und täglich Nachmittags 1/4, 1/2, 5 und 6 Uhr. Produktion der hier in gutem Renommée stehenden, kühnen, mit Auszeichnungen decorirten

Thierbändigerin

MISS CORA,

mit ihren 8 gut dressirten Löwen.

Beginn des Konzertes 3 Uhr Nachmittags.

Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

Die Direktion.

Die SCHWABENBERG-ZAHNRADBahn

verkehrt bei günstiger Witterung Sonntag, den 11. April, von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends stündlich.

Der regelmäßige Verkehr wird Donnerstag, den 15. April, mit Fahrten bis Nachmittags von 3, 4, 5 und 6 Uhr eröffnet. Das Nähere die Plakate. Die

Restauration

Villa Göttös am Schwabenberg wird dem p. t. Publikum empfohlen. 13337

Vaterländische **INDUSTRIE!**
Reell, solid, kein Schwindel!
keine Täuschung.
Elegante, modernste, dennoch staunend billige
Herren - Kleider
jeder Art bei 12840
Wolf és Fodor,
IV., Universitätsplatz 5.
Feine Leberzieher, elegant ange-
stattet von fl. 12.50—22
Komplette Anzüge fl. 15.00—22
Bestellungen nach Maß werden schnellstens effectuirt

Zur Beachtung!
Den heutigen Verhältnissen entsprechend, befehlen wir
Jose und sonstige Wertpapiere
— nahezu den ganzen Kursverth — zu bedeutend ermäßigten
Zinsen. Pretiosen und Waaren ebenfalls billigt. Kauf-
leuten besondern Vorzug. — Provinzanzträge dis-
cret und constant. 13129
Oeff. Budapester Pfandleih- u. Wechsel-Institut
Königsbaum & Hatschek, IV., Karlsring 6.

General-Depot für Ungarn bei
F. Friskauf in Budapest,
VI., Bäcker-Bolehard 1. (Ecke Deakplatz)
Hiederlagen in Steinbruch: bei Herrn Knudsf
Sticher: in Humpel bei Herrn Julius Hämelf.
— Zu haben in allen Apotheken, Specereihand-
lungen, Hotels, Restaurationen und Gefühlsfern-
Quelle: versehen sein muß.

Reinprecht's Restauration

„Hotel König v. Ungarn“.
Jeden Samstag und Mittwoch:

Roastbeef à la Marton

mit Zipser Kartoffeln.
Anschnitt 8 u. 10 Uhr.
Bäcker Naturwein, weiß, auch im Gassenhant, Lite
30 kr., roth 40 kr., Dreher'sches Bier, Liter 22 kr. Auch
für meinen g. Gästen ein geräumiges

Chambre separée
sanmt Piano zur Verfügung, 2196

Kassen,

bestbewährt, feuerfest und einbruchhicher, verkaufen wir
Ueberführung halber (vom 1. Mai Gifellplatz Nr. 6)
zu besonders 13315
herabgesetzten Preisen.
Wir machen auch „kurze Zeitgeschäfte“.

WIESE & Comp., BUDAPEST,
bis 1. Mai: Andrássystrasse 2, Fouchiere-Palais.

Offerire

für Ostern 1886 77 alle Gattungen Spezerei u. Süd-
früchten, Südbobiz u. Liqueure en-gross u. en détail.
Provinzanzträge werden bestens ausgeführt gegen Nach-
nahme bei
Wilhelm Stern
Südfrüchtenhändler Karlsring 13.

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum, sowie meinen
geehrten Kunden höflichst anzuzeigen, daß von heute an
sämmtliche 13212
Selch- u. Wurstwaren
של פסה
bereits bei mir zu haben sind. Preiscountante gratis und franko.
Karl Goldscheider,
77 Salami- und Selchwaarenfabrik mit Dampf-
betrieb,
7. Bezirk, gr. Rußbanngasse 24 (im eigenen Hause)

Gänzlicher
Ausverkauf.
Gefertigter zeigt hiemit dem geschätzten Publikum
an, daß er sein bekanntes, reich sortirtes **Zuchlager**
von neuesten englischen, französischen und Brünner
Stoffen 20 Prozent unter dem Fabrikpreise aus-
verkauft, um dasselbe binnen kurzer Zeit aufzulösen.
In Anbetracht dessen, bitte ich das geehrte Pu-
blikum mich mit seinem Besuch oder Bestellung gütigst
beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Michael Köd, Tuchhändler,
jest Budapest, Dreißigsgasse 4.
Mustern auf Verlangen über Land gratis und franko

RONPRINZESSIN 10
SOPHIANEQUELLE
KRONDORFER
SAUERBRUNN
Einer an Kohlenfäure gehaltenen
trü und reinen Säuerlinge als Tafelwecker
mit dem (ober Champagner) gemengt und als
monfrische Limonade (mit Strudelfrüchten) sowie
auch zum Eingetränk bei Fleischkost, Aemph-
hüften, Verdauungsstörungen, Herabsetzungs-
bestwerden, Magenharth, Zungen- und Herten-
leiden, ferner bei allen heberhöften Strachheiten
als angenehmes Erfrischungsgetränk besonders zu
empfehlen.
Der Krondorfer nimmt laut den Analysen
unterer Autoritäten qualitativ den ersten Rang
unter den alkalischn Säuerlingen ein.
Um Fäulungen vorzugeben, mache ich
meine geehrten Kunden, sowie das continirte
Publikum aufmerksam, daß jede Flasche mit dem
Krondorfer Kronprinzessin Sauerbrun-
Quelle versehen sein muß.

Allerlei.

(Weiße Thiere.) In dem letzten langen, schnee-reichen Winter wurden in Mittel-Europa auffällig viele weiße Abarten von sonst nicht weißen Thieren bemerkt. Eine weiße Gams wurde im Todengebirge geschossen, eine weiße Fledermaus bei Zuremburg gefangen, ferner wurden weiße Rebhühner bei Brunsvic und ein weißer Fuchs in Hessen getödtet.

(Ein taubstummes Geschlecht.) Graham Bell, der berühmte Erfinder des Telephons, veröffentlicht eine bemerkenswerthe Abhandlung, aus welcher hervorgeht, daß die Anzahl der Taubstummen in gewissen amerikanischen Familien zunimmt, und daß ein der Sprache beraubtes Geschlecht heranzuwächst, wenn man nicht gegen die Ursachen dieser traurigen Erscheinung ins Feld zieht. Bei der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, die am 1. Juni 1880 stattgefunden hat, fanden sich 33,878 Taubstumme. Im „American Asylum“ hatten 593 Schüler von 2106 wenigstens einen taubstummen Bruder oder eine taubstumme Schwester; darunter hatten 15 fünf und 11 sechs taubstumme Geschwister. Diese Ziffern bestätigen vollständig, was man über die in taubstummen Familien vorkommende Erblichkeit weiß. Das Erbthum überpringt manchmal ein oder in hundert Generationen, manchmal findet die Uebertragung von Großeltern auf den Enkel, von Tante oder Onkel auf den Neffen statt. Eine augenscheinliche Folgerung hiervon ist der verhängnisvolle Einfluß, welchen Verathen unter Taubstummen auf Kinder und Enkel ausüben. Und gerade solche Verathen sind nach Bell in den Vereinigten Staaten sehr häufig. Bell gibt als Ursache, warum in Amerika die Zahl der Taubstummen in höherem Verhältniß steigt, als die Zahl der Bevölkerung im Allgemeinen, den Umstand an, daß die Taubstummen zu sehr in großen Instituten vereinigt und zu sehr von sprechenden Personen getrennt sind, woraus die zahlreichen

Zwischenheirathen resultiren. Sechs Institute allein enthalten die ungeheure Mehrzahl der jungen amerikanischen Taubstummen.

(Ein Kompliment.) „Fi done, Baron, wie können Sie nur mit meiner Kammerzoie charmiren?“ — „O, werthe Comtesse, Sie sehen falsch; ich bewundere nur die Schönheit, die Sie umgibt.“

(Viertelstündlich.) Doktor: „So, jetzt habe ich Ihnen eine neue Medizin verrieben; davon nehmen Sie viertelstündlich ein. Auch können Sie jetzt ein Glas Bier trinken.“ — Patient: „Auch viertelstündlich?“

(Die heilsame Hühnersuppe.) Aus Karlsruhe wird eine rührend naive Geschichte erzählt, die sich dieser Tage im dortigen Residenzschloß zugetragen hat. Eine alte Bäuerin, einen ziemlich großen Korb unter dem Arme, verlangte dringlich, den kranken Erbgroßherzog zu sprechen. Dieem Wunsch konnte zwar nicht willfahrt werden, aber es gelang dem Mütterchen, bei dem Großherzog Andienz zu erhalten. Dem Fürsten erklärte die Frau, ihr habe geträumt, der Erbgroßherzog werde genesen, wenn er eine aus ihrem schwarzen Huhn bereite Suppe genieße; da sei sie denn sofort damit zur Stadt gekommen und — hier sei auch gleich das Huhn; und damit zog sie das außerordentliche Opfer aus dem Korb und bot es dem Fürsten dar. Diese kleine treuherrliche Geschichte wird in der ganzen Stadt erzählt, und fast scheint es, daß die schwarze Hühnersuppe auch gekocht und gegessen wurde. Wenigstens wird es sich das Mütterchen nicht nehmen lassen, daß die entschiedene Besserung des Erbgroßherzogs vom Tage ihres Besuchs an mit ihrer Spende eng zusammenhängt.

(Eine schwarze Venus.) In Paris soll es demnächst zu einem Scheidungsprozeß kommen, von dem man in vornehmen Kreisen unter dem Deckmantel der Verschwiegenheit jetzt schon spricht. Man erzählt, daß ein Graf, einer der nobelsten Repräsentanten des vornehmen Quartiers, sich sterblich in eine Negerin verliebte, daß er

Alles aufgegeben dieser dunkelfarbigen Circe halber. Ehe er sein eheliches Heim verließ, glaubte er aber noch an seine Frau einen Brief schreiben zu müssen, in dem er ihr mittheilte: „Weil ich nicht das Glück gefunden, das ich an Ihrer Seite erbachte, wollte ich dazwischen unter einem anderen Sterne suchen!“ Die arme Gräfin flüchtete sich zu ihrer Mutter, dort die Befreiung aus den Gefesseln erwartend, wofern es den energischen Anstrengungen der Verwandten nicht gelingt, den Ungetreuen wieder zur Reision zu bringen.

(Die Zugendrose.) Nach Berichten italienischer Blätter ist es dem Einflusse österreichischer und spanischer Diplomaten gelungen, zu erwirken, daß Leo XIII. dieses Jahr die von ihm geweihte goldene Zugendrose der Königin-Witwe von Spanien verleihen wird. Die letzten drei Rosen empfingen Kaiserin Eugenie von Frankreich, Königin Isabella von Spanien und die Ex-Königin Sophie von Neapel.

(Ein abfälliges Urtheil.) „Sagen Sie, wer spielt denn hier bei Ihnen im Nebenzimmer immer so hartnäckig Klavier?“ — „Das ist meine Nichte; das dumme Ding geht ins Konservatorium und nun bildet sie sich ein, sie bildet sich aus.“

(Ein Operettenstoff aus dem Leben.) Die neue Ehe des Ministers N. in Berlin, der um die Ertheilung eines „Kedigscheines“ beim Wiener Magistrat eingeschritten ist, über welche Affaire wir berichtet, ist auf Hindernisse gestoßen, demn der Magistrat hat beschlossen, dem Ansuchen des Ministers keine Folge zu geben, weil über dessen eigene Angabe im hiesigen Katasterblatt die Anmerkung der Verehelichung eingetragen wurde, und ein Nachweis, daß diese Eintragung eine irrige und die Ehe eine ungiltige ist, nicht erbracht worden ist. Die Operette bekommt am Ende noch einen dramatischen Ausgang!

26.] Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von S. P.

Dritter Theil.

2.

— Wochen lang, bis auf die letzten Tage schwebte das Leben der Frau Laurence in Gefahr. So lange die Gefahr dauerte, verbrachte ich jeden Tag, besser gesagt, jede Nacht einige Stunden am Bette meiner theuren Herrin, bei ihr wachend, während ihre einzige Magd ein wenig der Ruhe pflegte.

... Wäre sie gestorben, so hätte ich nichts gesagt und wäre hier geblieben, um mich meinem Herrn zu widmen und ihn vielleicht später zu trösten. Nun aber ist Frau Laurence gerettet. Sie versucht sich wieder an das Leben zu klammern, indem sie von ihrer Tochter spricht. ... Und bedenken Sie doch, Herr, die arme Frau kann nur mit mir von ihrer Tochter sprechen, da sie jetzt von Allen getrennt ist, welche das Kind mit ihr liebten, da sie keinen Gatten mehr hat, da selbst ihre Eltern sie von sich gejagt haben.

Die Stimme des braven Indiers ersticke in herzzerreißendem Schluchzen. Diese Thränen rannen ihm über die Wangen.

Herr von Moray bedurfte einer gewaltigen Selbstbeherrschung, um sich von der Nührung nicht übermannen zu lassen.

— Nun, Maktar, sagte er, sanfter sprechend, als er es Anfangs gethan hatte, eben im Namen Paullettens, im Namen meiner Tochter unterfrage ich es Dir, mich zu verlassen.

— Im Namen Paullettens? fragte verwundert der Indier.

— Ja, meine Tochter soll demnächst in Marseille landen. Ich erwartete die Ankunft des Schiffes von Pondichery für heute; da ich jedoch keine Depesche erhalten habe, so dürfte die Reise um einige Tage aufgeschoben worden sein.

— Die junge Herrin wird kommen! wiederholte Maktar, ganz verwirrt von dieser unerwarteten Neuigkeit.

— Sie wird spätestens in zwei oder in drei Tagen hier sein, der letzte Brief der Tante Basilika kündigte die Abreise Beider mit dem nächsten Dampfer an.

... Dieses Haus, in welchem meine Tochter einige Jahre ihrer Kindheit an der Seite ihrer Mutter verlebte hat, wird ihr sehr leer erscheinen; von Allen, die sie geliebt hat, wird sie nur mich wiederfinden!

— Die junge Herrin kommt! wiederholte der Indier unaufhörlich! O, das arme Kind!

— Das arme Kind! Du hast Recht, so zu sprechen! Eine wirkliche Waise wäre weniger zu beklagen gewesen, als sie. Wie muß sie jetzt leiden, denn Tante Basilika dürfte ihr erst in den allerletzten Tagen von ihrem Unglück Mittheilung gemacht haben.

— Wie, Fräulein Paulette hat nichts gewußt?

— Nein. Als sie endlich stark genug war, um die Reise nach Europa zu unternehmen, war sie doch noch zu schwach, als daß meine Schwester gewagt hätte, ihr die grausame Wahrheit mitzutheilen. Sie durfte es erst am Ziele der Reise, vielleicht erst nach der Landung thun, kurz, rechtzeitig, damit sie dieses Haus nicht betrete mit der Hoffnung, ihre Mutter wiederzusehen, welche Hoffnung sich getäuscht würde.

— Also erst seit gestern, vielleicht erst seit heute weiß Fräulein Paulette, daß sie bei ihrer Ankunft den Platz ihrer Mutter leer finden wird!

... Was sage ich? sie weiß sogar, daß dieser Platz bereits von einer Anderen eingenommen wird! O, Herr, Herr! Welch eine entsetzliche Begegnung wird das sein zwischen ihrer Tochter und ...

Der Indier wagte nicht zu vollenden. Trotz Allem war die neue Gräfin von Moray die Gattin seines Herrn und hatte ein Anrecht auf seinen Respekt.

— Ja, in der That, die Begegnung wird eine entsetzliche sein, erwiderte der Graf schmerzlich. Und eben um die ersten Stunden ihrer Rückkehr weniger grausam zu gestalten, um das arme halbverwaiste Kind langsam zu trösten, rechnete ich auf Deine Hilfe, Maktar. Eben um über sie zu wachen und mit ihr zu weinen, kämpfte ich gegen Dein Vorhaben! Da Du mich aber durchaus verlassen willst, da Du mein Kind verlassen willst, so geh Maktar, geh! Ich halte Dich nicht länger zurück!

— Mein Herr! sagte der Indier tief ergriffen. Nun will ich bleiben.

Der Graf reichte dem treuen Diener die Hand; dieser verneigte sich und küßt die ihm dargereichte Hand, dieselbe in Thränen badend.

Man erinnert sich wohl noch der Worte, welche Hannibal Palmeri seiner Schwester gesagt an dem Tage, da er ihr die Möglichkeit zeigte, den Grafen von Moray zu heirathen, und des Versprechens, welches Gorgone ihrem Bruder gemacht hatte für den Fall, daß diese Möglichkeit zur Wirklichkeit würde.

— Wenn ich Dir die Möglichkeit böte, den Mann zu heirathen, welchen Du liebst — hatte er gefragt — was gäbest Du mir dafür?

Und die Neapolitanerin hatte geantwortet:

— Stelle Deinen Preis! er ist im Vorhinein angenommen.

— Ich kann Dir ihn noch nicht sagen, hatte Hannibal nach einigem Nachdenken erwidert. Ich weiß ihn noch selber nicht.

Ausnahmsweise hatte Palmeri die Wahrheit gesagt, als er angab, noch nicht zu wissen, welche Vergeltung er für den Dienst, den er ihr zu erweisen im Begriffe war, wünsche.

Er hatte sicherlich „eine Idee“, aber diese Idee war in seinem Geiste noch nicht reif genug. Sie befand sich noch im embryonalen Zustande, als er zum ersten Mal vor Gorgone eine Auspielung auf sie machte.

Allein Hannibal Palmeri war einer jener trägen Starkköpfe, die, wenn sie sich einmal ein Projekt in den Kopf gesetzt haben, nicht davon lassen wollen, um sich die Mühe zu ersparen, ein anderes auszuhacken. Nach und nach hatte die erste unbestimmte Idee eine Gestalt angenommen und Hannibal dachte ernstlich an die Verwirklichung derselben.

Gleich am Tage nach dem Nennen von Anteuil begann er auf sein Ziel loszugehen, wie folgende Unterredung beweist, um welche er Herrn von Moray bat.

— Sie haben mit mir zu sprechen? fragte Roger seinen Schwager.

— Ja. Ich habe Ihnen Mittheilungen zu machen über die Goldmine aus Kongo, zu deren Verwaltungsrath Sie sich hergegeben haben, im Vereine mit dem Marquis von Siferay und dem General von San Rouy. Sie haben sich von einigen Finanzmännern dupiren lassen. Die Mine, die man Ihnen als goldreich geschildert hat, ist keine zwanzigtausend Francs werth.

— In der That? erwiderte der Graf ruhig. Das ist in der That ärgerlich. Allein was wollen Sie? Ich werde die hunderttausend Francs verlieren, die ich

in das Unternehmen gesteckt, und damit wirds abgethan sein.

— Ach nein, damit wirds noch nicht abgethan sein. Es scheint, daß die Hauptaktionäre sich die Ueberzeugung verschafft haben, daß die Goldblöcke, welche Sie drei als Verwaltungsrathe ihnen als aus Ihrer Mine stammend vorgelegt, in betrügerischer Weise aus einer anderen Mine herbeigeschafft worden waren.

Diesmal verlor der Graf die Kaltblütigkeit, die er bis dahin an den Tag gelegt hatte.

— Das ist ja eine infame Schurkerei!

— Und was noch schlimmer ist, die Aktionäre sind entschlossen, Sie zur Verantwortung zu ziehen und in die strafgerichtliche Verfolgung einzubeziehen, welche sie gegen die Urheber des Unternehmens anstrengen werden.

— Sie würden es wagen, zu behaupten, daß wir an diesem unwürdigen Betrage mitschuldig sind? rief der Graf entrüstet.

— Mitschuldig sind, und sie beanspruchen von Ihnen eine Million, wenn Sie diesen fatalen Prozeß vermeiden wollen.

Herr von Moray trocknete sich die Stirne, auf welcher einige Tropfen kalten Schweißes perlten.

— Glücklicherweise, sagte er, ist die Summe keine unerschwingliche.

— Das freut mich zu hören, erwiderte Hannibal. Obgleich ich Ihre Vermögensverhältnisse nicht so genau kenne, so fürchte ich, daß dieselben einem so bedeutenden Verluste nicht Stand zu halten vermöchten.

— Ich habe, antwortete der Graf, mein Geld in Indien sehr glücklich placirt. Als ich anlässlich der Lösung unserer Ehe mit der Tochter des Herrn Admirals Firmiu de la Marche mein Vermögen liquidiren mußte, beließ ich dasselbe auf zwei Millionen. Zu dieser Summe figurirt das Hotel, welches wir bewohnen, im Werthe von viermalhunderttausend Francs. Bleiben also eine Million und sechsmaalhunderttausend Francs in Baarem.

... Um kurz zu sein, ich habe der ersten Frau von Moray achtmalhunderttausend Francs in französischen Werthpapieren auszahlen lassen. Die restlichen achtmalhunderttausend Francs, welche mein Theil ausmachen und die aus dem Verkaufe unserer indischen Besitzungen stammen, befinden sich noch in der Kasse der Banque indo-marquaise, die in Pondichery ein bedeutendes Komptoir hat.

Dieses Komptoir hat seit meiner Abreise meine Zahlungen geleistet, in höchstens vierzehn Tagen werden die Fonds zu meiner Verfügung stehen, und ich würde mich über diesen Geldverlust leicht trösten, wenn nicht die Mithgilt meiner Tochter sammt meinem Vermögen verschlungen würde.

— Es hängt nur von Ihnen ab, mein lieber Roger, sagte Hannibal, Fräulein Paulette ein Vermögen zu sichern, größer als dasjenige, welches Sie so hochherzig opfern.

— Wie meinen Sie das?

— Auf die einfachste Art der Welt. Sie wissen, daß ich eine schöne Summe von Millionen besitze. Gestatten Sie mir, dieselben mit Ihrer Tochter zu theilen, indem Sie mir ihre Hand gewähren.

Roger machte einen Schritt nach rückwärts, ganz verblüfft von dem, was er gehört und seinen Augen nicht traugend.

— Sie, sagte er endlich, sich ein wenig fassend, Sie der Gatte Paullettens? Sie, der Sie der Bruder ...

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ziehung am 15. April! PROMESSEN

Ungar-Lose auf Boden-Lose

ganze, à fl. 3.-) und 50 kr. (3% Pfandbrief-Lose.)
halbe, à fl. 1.75) Stempel. nur fl. 1 u. 50 kr. Stmpl.

fl. 100.000 Haupttreffer fl. 50.000.



Schon am 24. April Ziehung der sehr beliebten Original-**Kincsem LOSE**

Haupttreffer
fl. 50,000,
fl. 10,000 etc.
in Baarem (Abz. 20%) 4788 Treffer
1 St. fl. 1.-
6 „ fl. 5.50
11 „ fl. 10.-

1 ganze Ungar., 1 Boden-Promesse u. 2 Kincsem-Lose nur fl. 6 (anstatt fl. 7).

Rothe Kreuz-Lose

verkauft und kauft wir genau zum Tageskurse.

Jährlich Ziehungen	Nächste Ziehung	Haupttreffer	Kurs circa
Italienische	4 1. Mai	fre. 500.000 fl.	14.50
Oesterreich.	3 1. Mai	fl. 25.000 fl.	14.50
Ungarische	3 1. Juli	fl. 15.000 fl.	9.50

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„Budapesti LLOYD“,
Sigmund Engel & Co.,
Budapest Dorottya-utca 5 Vom 15. Mai 1886 ab: Nr. 8.
Dorotheagasse Dorottya-utca
Ohne Angabe wird nichts effektuirt

K. k. aussch. Privilegium Eine Goldquelle für Essigfabrikanten ist mein neuerfundener patentirter Essig-Apparat „Regenerator“.

Die epochale Leistung meiner Erfindung besteht in dem, daß der Essigfabrikant seine schwache Erzeugung einfach in dem Regenerator hineingießt, wo sich derselbe dann von selbst ohne Mühe und kaum nennenswerthe Arbeit und Kosten in die beste, stärkste 4 bis 6fache Essig-Essenz verwandelt. Durch Anschaffung des Regenerators, welcher ganz ausgereift und fertig geliefert wird, erzielt jeder Essigfabrikant unter Garantie viel höheren Gewinn und Konkurrenzfähigkeit.

Ferner empfehle Essig-Fabrikanten und Essenzsuchenden meine patentirten doppeleffizienten Ventilations-Essigbilder, welche selbstständig die beste und stärkste Essig-Essenz produziren, welches patentirte Verfahren nachweislich bereits in circa 50 Essigfabriken eingeführt und zur höchsten Zufriedenheit resultiren. Alles Nähere und Prospekt beim Privilegium-Inhaber
J. Langfelder,
Liqueur- und Essigfabrik-Beijer, Budapest, III., Altöfen.

Um jedem Mißtrauen, welchem jede neue Erfindung begegnet, vorzubeugen, möge das autoritative Gutachten des Herrn Professors an der Budapester technischen Hochschule Dr. Wartha dienen.

Auszug.

Die mit dem Langfelder'schen Essig-Apparat erreichten Erfolge sind folgende:
Derselbe wurde mit 97prozentiger Essigessenz in Wirkung gebracht, und stieg dieselbe während mehrmontatlicher Produktionszeit (wobei das Essiggut ohne jegliche Beimischung bloß aus 7 Theilen Wasser und 1 Theil Alkohol bereitet wurde) nach tabellarischer Zusammenstellung bis 12,2 Säureprozent, welcher nur 0,1-0,3 Vol.-Prozent un-
verbraucht Alkohols enthält. Hauptvortheil ist auch, daß der Langfelder'sche Essig-
apparat, selbstständig heizt, doch sehr stark Essigessenz liefert; außerdem ist auch die
Manipulationsarbeit eine leichte.

Johann Telek, Assistent am Polytechnikum.
Daß Herr Johann Telek die hier beschriebenen Versuche im Weinkultur Laboratorium des Polytechnikums richtig durchgeführt hat, bestätigt Hiemit
Dr. V. Wartha,
Professor am Polytechnikum.

13297

Kaufmanns-Spar- und Kredit-Genossenschaft, Budapest, V., Gizellaplatz 2, I. Stock.

In Anbetracht der rapiden Steigerung der Effekten-Kurse empfiehlt unsere Genossenschaft folgende mit Gewinn verbundene Werthpapiere bezugs Anschaffung gegen Ratenzahlungen u. z.:

Ungarische Prämien-Lose

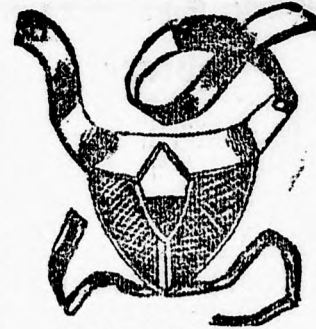
jährlich 3 Ziehungen, Haupttreffer fl. 150.000, nächste Ziehung am 15. April 1886. 1/2 Stück zahlbar in 12 Monatsraten à fl. 5.85, 1/2 Stück in 24 Monatsraten à fl. 3.30. Bei Bestellung mehrerer Lose auf einem Ratenbogen werden verschiedene Serien zusammengestellt. — Der eventuelle Treffer bildet schon nach der ersten Ratenzahlung Eigenthum des Käufers.

4%-ige Hypotheken Kredit-Lose

jährlich 2 Ziehungen, Haupttreffer fl. 100.000, nächste Ziehung am 15. April 1886. 1 Stück zahlbar in 18 Monatsraten à fl. 7, 1 Stück zahlbar in 30 Monatsraten à fl. 4.75. Sowohl die 4%-ige Verzinsung als auch der eventuelle Treffer bildet schon nach der ersten Ratenzahlung Eigenthum des Käufers. Bestellungen können per Postanweisung gemacht werden und erfolgt deren Erledigung umgehend. — Die Aufgabs-Rezepte dient als provisorische Quittung. Nachnahme-Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Direktion.
Julius v. Bente, Präses. Ludwig v. Peterdy, General-Direktor.

Von Sr. kaiserl. und königl. Majestät Oesterreich-Ungarns und von Sr. Majestät dem König von Belgien privilegiirt.



Corset
Gewebt, aus Girdleeder und vulkanisirtem Kautschuk. Preis von 40 Kr. bis 3 fl. Für Herren sehr empfehlenswerth. Viel Geben, Reizen und der Arbeiterklasse unbedingt nöthig. Schützt gegen jeden Unterleibsschaden.



Herren- u. Damenbruchband mit Bruch-Schüzer

aus Gummi, mit oder ohne Feder, von fl. 3 bis fl. 6. Das von Sr. Majestät privilegiirte Keleti's Bruchband schützt selbst den veraltetsten Bruch gegen Hinanzdringen. Einseitig 8 fl. Zweiseitig 16 fl. Bei Bestellung ist anzugeben: ob der Schaden in den unteren Theil dringt, ob der Schaden rechts, links oder auf beiden Seiten ist? und Maß des Hüftenumfangs



Rücken-Geradehalter
gegen nachlässigen oder unförmigen Oberkörper. Preis 6 fl. Gegen erhöhten oder gebogenen Rücken von 12 bis 24 fl. Bei Bestellungen sind die Breite und Länge des Rückens und Umfang des Oberkörpers (unter den Armen gemessen) anzugeben.

Bauchbinden, Krampfaderstrümpfe, Irrigator, Luftpöster, alle Sorten Gummi- und Kautschuk-Spezialitäten, Schuhschäfte (Präservatise), Kunst-Füße, Muttervorfall-Bandagen, Mütterkränze, Kniebruchbänder, Beinlagen aus vulk. Kautschuk, Mastdarmvorfall-Bandage, Schmorrbal-Bandage (für goldene Ader), Bougie, Katheder, Sphyrrohr (für Schwerhörige), Inhalations-Apparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel sind immer am Lager. Zu- und ausläufige Bestellungen effektuirt

J. KELETI, k. königl. priv. Bandagen- (Bruchbands) und orthopädische-Apparate-Fabrik, Budapest, Kronprinz Rudolfs-(Herren-)Gasse 17 (im Servitengebäude).



Ich

Anna Csillag
verkaufe meine selbsterfundene Haar- und

Bartwuchs-Pomade

in Tiegeln zu à 50 Kr., 1 fl. und 2 fl. Hauptvertrieb nach der ganzen Welt aus der Fabrik

Csillag & Comp.,
Budapest, VI., Königsgasse 26. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Wiederverkäufern gewähren Rabatt.

Saison-Nouveautés

Edel-Kappe und Bianca-Form,
ausgeputzt aus Spitzen in den modernsten Farben von fl. 2.50, fl. 3, 3.50, 4.50, 6 bis fl. 8.

Strohüte in der allerneuesten Façon
und jeder Farbe, sowie alle anderen Gattungen in Phantastien sehr empfehlenswerth zu festgesetzten Fabrikspreisen, ferner ungeputzte Strohhüte im Preise von fr. 40, 60 80, fl. 1, 1.25, fl. 1.50, 2.-, 2.25, 2.50 bis fl. 3.50 erzeugt die

Strohüt-Fabrik des Bernat Kattler,

Budapest,
Karlsgasse, Karlskafener, Gewölb Nr. 6-7
Illustrirtes Modeblatt auf Wunsch gratis und franko.

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Sauerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch Reichtum a. Kohlen-säure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Spe-cifium bei: Gicht, Gal-len-, Blasen- und Nieren-steinen, Hämorrhoiden, Skro-pheln, Kropf, Gelbsucht, Magen-leiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Niederlage: Godeskuth, Mattoni & Wille in Budapest.

Letzter Monat.

Kincsem LOSE à 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Goldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das
Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitzner G.
Arnold Brandl, V., Franz Josephsplatz Nr. 3. Alexander Krausz & Co.
V., Eötvösplatz 2. Josef Beifeld, VII., Karlsring Nr. 1.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delifässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Stime und Triest **Jüdor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

Im 2. Bez., Kettig-gasse Nr. 49
vis-à-vis dem Stadtmeierhofe sind schöne Gasfenestruen ab 1. Mai zu vermieten. Direkte Pferdebahn = Verbin-dung. 5091

Billige Wohnungen.
Im 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 41, sind zwei Zimmer, Küche, per 1. Mai l. J. be-ziehbar, zu verlassen. Näh. beim Hausmeister. 5335

Ausstellung
sind noch Teller, Chinasilber besteck, Suppenteller, Stellan-gen zc. zc. zu verkaufen. **Reckemetergasse 12.** 5414

Rosen
offeriert Ludwig Madaczek, Rosenzüchter in Zabunkau, Ost.-Schl. Hochstämme per Stück 40 kr., Mittelstämme per Stück 30 kr. Kataloge auf Verlangen gratis und franco. 5477

12 Tischlergehilfen
werden gegen gute Be-zahlung aufgenommen in **M. Sziget bei Schwab 3 W.** 5476

Platz-Agent
gegen Provision gesucht. Der-selbe hat nur mit feinsten Kunde zu verkehren, muß da-her demgemäß Bildung und Sprachkenntnis haben. Näh. in der Exp. 5385

Emma 30.
Bitte noch einen Brief poste restante Hauptpost abzuholen. 5407

Geübte Leibschnei-derinnen
und **Schneiderinnen** werden unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Wo? Jagt die Exp. 5453

Restauration.
In der Aradergasse Nr. 64, in nächster Nähe zur Radial-straße, ist eine Restauration mit dazugehörigem schattigen Park per 1. Mai d. J. bil-lig zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Arader-gasse 62. 4996

Für Zimmeraler.
Wegen Abreise verlaufe circa 60-70 Blatt verschiedenster, theilweise ganz neuer Plafonds- und Wand-Schablonen um halben Preis; außerdem neue Original-Figuren-Pausen je-der Größe für einfachsten oder komplizierten Gebrauch. Reflektirende belien Adressen unter „J. A. Dekoration“ an die Exp. zu richten. 5440

Gelegenheit
bietet sich dem Publikum nur bis 1. Mai.

Juwelen, Gold
und Silber zu billigsten Prei-sen zu kaufen in dem bestre-nommierten Szarmal'schen Ge-schäft Schlangeng. 4. KohyEd. 5469

Unentgeltlich
wünscht Unterricht zu ertei-len eine praktische Erzieherin gegen Verpflegung eventuell auch gänzliche Replacierung.Adr. in der Exp. 5460

Ein Vorsteherhund,
Männchen, gelb, weiß gefleckt, kleine Race, hört auf den Namen „Yes“, besonderes Zeichen auf dem linken Hin-terfuß eine Geschwulst, hat sich den 7. d. in der Kron-prinz-(Herrngasse) ver-laufen. Dem redliche Finder wartet in der Grünbaum-gasse 13 Dank und Honorar. 5418

Hängelampen, Garten-leuchter, Straßenlaternen
werden wegen Räumung der **Wihelm Mannheimer'schen** Lampenfabrik (Neue Weltgebäude, neben der Mar-garethenbrücke) tief unter **Fabrikpreisen** verkauft. 5376

Ein Wagen
für Milchmeier oder Gast-wirth, in gutem Zustande, fast neu, Glasgeschirr, Por-zellan, Eistasten, Fleischa-fen, Tische, Gartenstuhl, alles preiswürdig zu ver-kaufen; sowie ein schöner Stall für 2 Pferde sammt Wagenremise stündlich zu verpachten. Auskunft in **Bohl's Restauration, Radial-straße 39.** 5391

Bonnes françaises
sont cherchées pour des homes places pour Pest même et la pro-vince par le bureaux de placement de Mme AnnaGerson, Budapest, Nadorutca 15, 1. étage. 5442

Feuer- u. einbruchsi-cherer Kasten,
bestes Fabrikat, in allen Grö-ßen, am billigsten bei **Joseph Spitzer, Budapest, Karls-Ring Nr. 7, 2. Stock 12.** 4573

Komptoirist,
aus Budapest gebürtig, der deutschen und ung. Sprache mächtig, der 3 Jahre in sol-cher Eigenschaft schon thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen pr. sofort Enga-gement. Gest. Anträge unter „M. G.“ an die Exp. 5361

Verkauf.
Die in Budapest, Stadtmär-chen, Elisabethstraße Nr. 4793 gelegene Villa sammt Glas-haus, Dienergebäude, Stal-lung, Remise und 2 so-paratirten Gärten ist aus freier Hand zu verkaufen Näh. durch Herrn **Winken-Spelt, Advokat (4. Bez. Reckemetergasse Nr. 14.** 5428

Kerepeserstraße 39
sind circa 30 Stück 1-5ar-mige Messing-Gasluster billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5189

An Hausherrn.
Suche für den nächsten Herbst auf sehr lebhaftem Posten ein großes Lokal, welches zu einem Kaffeehaus geeignet wäre. Zuschriften unter „**Grö-ßes Lokal**“ an die Exp. er-beteu. 4938

Ein Delikatessengeschäft
mit ausgebreitetem Kunden-freis, am schönsten Platz ge-legen, Tageslohnung 30 bis 40 Gulden, mit anstößender, schöner Wohnung, ist preis-würdig wegen Todesfall so-fort zu verkaufen. Näh. zu erfragen **Waisnerstraße 44, 2. Stock 18, bei J. Hanz 5416**

Ein schön möbirtes Monatzimmer
mit separatem Eingang, An-dräshstraße, nächst der Oper, ist per sofort für einen Herrn zu vermieten. Näh. in der Exp. 5588

Junger Mann,
in der Möbel-Branche ver-der ung. u. deutschen Sprache mächtig, sowie auch ein Prakti-kant werden acceptirt. Offerte unter „**S. L.**“ an die Exp. 5271

Klaviere,
kurze, neue, und überpielte, sind sehr billig unterm Preis zu haben. Zu besichtigen **Waisnerboulevard 8, 1. St.** 5475

Weißbäckerei
am schönsten Platze, alter Posten, in bestem Betriebe, 200 fl. Tageslohnung, ist frantzeisshalber preiswürdig zu übergeben. Näh. bei **Nä-dasi Csengerigasse 52, 1. Stock 6.** 5485

Ein Trafit
mit **Votofolletur, Stempel- und Briefmarken-ver-schleiß, altes Geschäft, großer Konsum, anstößende Wohnung, billiger Zins, ist sofort frant-zeisshalber zu vergeben. Näh. Auskunft bei **Braun, Trom-melgasse 27, 1. Stock 22.** 5471**

Alldeutsche Divans,
stückericht ausgeführt, sind billig zu verkaufen bei **J. Herold, Tapezierer und De-korateur, Schiffgasse 10.** 5432

Moderne Möbel.
Wegen Raumangel sind **Neu-, Eichenholzmöbel und geschmackvolle Zimmergar-nituren eigener Erzeugung, billig zu verkaufen. Julius Wadavny, Kunst- und Möbel-tischler, Habellagasse 61, nächst der Andráshystraße 5423**

12 Kravatten
ganz Seide 2 fl. 40 kr., 3 St. 1 fl. 32 kr., Nieder, echt **Fischbein 2 fl.** Pro-vingbestellung bitte zu richten an **M. Schwarz, Kravatten- und Nieder-Fabrik, Gr. Feldgasse 14. Illustrierte Preis-courante gratis u franco.** 4120

Eine Konditorei
am Eisgrube, alter Posten, allein am Platze, in der Pro-vinz, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5479

200 Stück Laternen,
geeignet für Gärten- und Straßenbeleuchtung, sind zu haben einzeln oder in Partien per Stück fl. 2., 2 80, 3.50 sammt Verglasung u. Lampe. Ferner empfehle ich dem p. t. Publikum eine große Aus-wahl in

Eistasten,
passend für jede Haushaltung. Nr. 1 fl. 13, Nr. 2 fl. 15, Nr. 3 fl. 23. Ferner em-pfehle ich den Herren Restau-rateurs und Hoteliers, wie auch einer jeden Haushaltung mein großes Lager in ver-schiedenen Farben lackirter

Kühlwannen,
einzeln oder in Partien zu haben per 1 Stück 1 fl. 20 kr. Ferner alle Gattungen **Gartenleuchter** für Gartenbeleuchtung per Stück sammt Gestalt 55 u. 85 fr. u. für Petroleumbeleuch-tung sammt Tulpe per 1 Stück 1 fl. 25 fr. bei

Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Kro-nengasse Nr. 17. 5300

Wiso für Möbel-käufer.
Wollgasse Nr. 8, rückwärts im Hofe 1. Stock, werden verschiedene sehr feine Möbel sowie komplette Wohnungs-Einrichtungen sofort billig verkauft. 5120

Zu mietzen gesucht pro 26. April
ein schön möbirtes Monatzimmer bei einer anständigen Familie, von einer frantzeis-schen Lehrerin. Antr. unter „**Zieta**“ an die Exp. 5487

Ein Praktikant
aus gutem Hause und mit nöthigen Schulkenntnissen wird sofort aufgenommen. Näher. die Exp. 5486

Erzieherinnen
mit Sprach- und Musikkennt-nissen, ung., deutsche und frantzeisshalbe

Bonnen u. Gespielen
lestere auch direkt aus der Schweiz,

Kindergärtnerinnen
empfehle den p. t. Herrschaf-ten, die **1. internat. pädag. Agentur des Keri Sándor, Dob-uteza 3, Bu-dapest.** 5329

Ein Praktikant
mit nöthiger Schulbildung wird zum sofortigen Eintritt für ein Produktengeschäft ge-sucht Offerte unter „**S. Nr. 21**“ an die Exp. 5379

Wiener Stutzflügel,
Toskan., vorzüglich gut, fast neu, elegante Form, so auch 2 Schiffs, 1 Waschtisch und 1 Badewanne, sind billig zu verkaufen. **Tabakgasse Nr. 50, Thür 3, beim Hausherrn.** 5229

Ein überpieltes Klavier
ist sehr preiswürdig zu ver-kaufen. Näh. in der Exp. 5430

Kaffeeschant,
schönste Gegend, elegant ein-gerichtet, sehr billiger Zins, ist Familienverhältnisse hal-ber sofort zu übergeben. Näh. **D. Friedmann, Hajnal-uteza 5.** 5344

Ein Praktikant
mit guter Schulbildung wird in dem Produkten-Kommis-sionsgeschäft des **Sam. L. Bad, Akademiegasse 13,** auf-genommen. 5401

Eine gedeckte Kegelebahn
in Wien, in einem Garten, ist 2 Tage in der Woche für die Sommerzeit zu ver-mieten. Auch ist ein Gar-ten mit Obstbäumen u. geun-der Luft zu vergeben. Näh. 2. Bez., **Gumalbygasse 9, Festungsberg, außer dem Wiener-thor rechts.** 5447

Zu verpachten:
neues Holzgebäude, Erpösten billiger Zins, bisher als Holz- und Kohlengeschäft verwendet, für **Wies,** besonders für Fleischanst gut geeignet. Näh. in der Exp. 5455

Ein deutscher Buchhalter
und Korrespondent sucht Stel-lung. Gest. Offerte sub „**M. R.**“ an die Exp. 5365

Für Kaffeeschänker.
Ein Wassertrichapparat für Eiswasser, sowie eine Gefor-mes-Maschine billig zu ver-kaufen. Näh. **Café Rosner** 5352

Bei J. Guttmann
in Belgrad finden tüchtige Damenschneidergehilfen sofort Beschäftigung. Antr. brieflich. 5182

Gegen Katzenzah-lung oder Baar.
In dem Damen-Mode- und Konfektions-Salon des **Wlber M. Váci-körut 16, 1. Stock,** werden die erquisi-tensten und allerneuesten **Damen-Kleider, Jaden, Man-teaux, Regenmäntel, Umhül-len und Radmäntel, wie auch Stoffe und schwarze Terno's zu äußerst billigen Preisen, auch gegen Katzenzahlung, ver-kauf. Trauer-Kleider in einem Tag aufs beste angefertigt. 4771**

Zu vermietzen
im Hause **Damjanichgasse 44** ein Kellergewölbe, auch als Werkstätte zu benützen, mit nebenbesindlicher Wohnung am 1. Mai 1886; eventuell sogleich. Näh. **Sijellaplay 6,** beim Hausinspektor, zwischen 10 und 12 Uhr Vormittag. 4964

Rose-r.
Sind Sie mir böie? Ich bin mir keiner Schuld bewußt. Herzinnigste Grüße 5472

Sieber Karl!
Habe Schiff veräußert; konnte nicht kommen; den gestrigen Abend brachte ich in Ge-fellschaft mehrerer Freunde im Pruggmahr-Orpheum zu, wo gegenwärtig eine Wiener Volksänger-Gesellschaft gastirt, die einen derartigen Zuspruch hat, daß wir es einer be-sonderen Protektion von Seite des L. zu danken haben, eine improvisirte Loge zu bekom-men; haben uns köstlich amü-sirt, und für morgen Siege-reisen lassen, wozu wir Dich erwarten. **Mizzi 5468**

Schönes Haus
in Promontor, stockhoch, mit hübscher Veranda u. Garten, großem Keller mit Brethaus ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5029

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzuge-ben. Dasselbst auch Reparatur-, **Putz- und Kleiderreih-an-stalt 4. Bez., Univeritäts-platz Nr. 5, im Hofe, Maga-zin 1.** 1884

Sommerwohnungen
In der Freudenberger Villa, Sijella- und Stefaniestraße Nr. 2625 sind mehrere Woh-nungen billig zu vermieten. Näh. Auskunft erteilt der Gärtner dortselbst. 5449

Zimmer
wird gesucht von einem hie-sigen Bankbeamten, der dem-nächst nach Budapest überse-delt, bei einer alleinstehenden jungen Dame. Briefe unter „**Emil Werner, Wien, Dita-king**“ poste restante. 5403

Glasgeschirr,
Branntweinläser und **Gläser, doppelbisshach** stark, in größter Auswahl, gepreßte, schleiffene **Bierkransen 1/2 Liter 25-27 fr. Bierkan-ten 3/10 Liter 20-22 fr. Weinstuben 3/10 20-22 fr** Weinschalen alle Sorten

Glasniederlage
Herling Antal, Waisner-Ring 31. 5293

Schöner Stall
für 4 Pferde, sammt Kutscher-zimmer, mit Wagen-Remise und Heuboden, ist vom 1. Mai an, **Neuere Trommel-gasse 46,** zu vermieten. 5463

Hochparterrewoh-nung,
zwei Gassenzimmer, Kofee-Vorzimmer, Küche zc., ist wegen Abreise vom 1. Mai zu vermieten. 6. Bez., Pro-phetengasse 3. Ebendort ist eine Sgladelsche Kasse Nr. 7 billig zu verkaufen. 5464

Wohnung,
unweit des Oktogon, bestehend aus 3 Gassen-, Vorzimmer, Clojet zc., im Hochparterre, 1 Etod, per 1. Mai zu ver-mieten. Adr. in der Exp 5170

Für eine Dame
ist ein hübsch möbirtes Zim-mer, eventuell ganze Verpfle-gung, bei einer christlichen Familie vom 1. Mai zu ver-geben. Adr. unter „**Solid**“ an die Exp. 5453

Trafit,
belebteste Straße Budapests, ist wegen Ueberfiedlung zu übergeben. Auskunft Königs-gasse 82, im Verlagsgeschäft. 5459

6. Bez., Fabrike-gasse Nr. 24,
im neuen Hause, ist ein mit Brettern verholter, lichter u. trockener Keller per 1. Mai zu vermieten. Näh. beim Hausinspektor. 5467

Tüchtige Leute
finden als Plagagenten sofort dauerndes, gutes Engagement. Näh. **Singer, Uellberstraße 5.** 5446

Dampfmaschine und Kessel,
Spferdekraftig, im besten Zu-stande ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5462

Eladó egyeredeti Számu Wieseféle tüzmentes pénézlar
mintegy 200 darab **Clyse kulombözö gépekról. Ki-adó május elsejére szép viágos pinczehelyiségg; ugyanon eladó üvegrak-tárnak alkalmas berende-lés. Hol? megtudható K. urnál, bálvány-uteza 18, alsó emel, ajtó 3, reggel 7 órától 9ig.** 5429

Schweizerische Ziegenmilch
wird, wie alljährlich, täglich auf der Elisabethpromenade verabreicht. Milch und Ziegen-milch wird täglich zweimal ins Glas gemolken, **Andráshy-straße 107** 5478

Für ein Sticker- und Weißwaarengeschäft
wird ein verständiges Mäd-chen aus **gutem Hause**, ca. 15 Jahre alt, womöglich des Stidens kundig, gesucht. Waarenkenntnis nicht erfor-derlich. Anträge sub „**R. 60**“ an die Exp. 5480

Ein fast neues, Toft. Pianino
neuester Jagon, vom Mahagoni-holz ist preiswürdig zu ver-kaufen. Näh. die Exp. 5481

Der 100 fl.
gegen gute Referenzen und Accept leisten will, möge seine Adresse unter „**Geld 100**“ an die Exp. abgeben. 5482

Kompagnon,
der über 500-1000 fl. Baar-**Geld** verfügen kann. Briefliche Antr. wolle man gest. unter „**Kompagnon**“ an die Exp. abgeben. 5483

Bauzeichner,
absolvirter Baugewerbeschü-ler, sucht dauernde Stellung. Adr. in der Exp. 5457

Eine Trafit
mit Stempel- und Briefmar-ken, lebhafter Posten, **jährlicher Konsum 20.000 fl., ohne Konkurrenz,** ist sofort frantzeisshalber preiswürdig abzulösen.

Agenten ausgeschlo-ßen. Auskunfts-Karls-gasse (Karlskaserne) 1, beim Hausmeister. 5458

Zu vermietzen per 15. Mai
eine schön ausgestattete Woh-nung, bestehend aus 3 Gassen-, Vorzimmer mit großer Gar-derobe, Badezimmer, Clojet, Küche, Speis, Boden und Keller, 6. Bez., **Szondy-gasse 66, Ecke der Bajagasse.** 5454

Hausverkauf.
Ein einstodhohes Haus in Wien, nächst der Kettenbrücke, am schönsten Platze gelegen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 4961

Schneiderinnen
werden sofort aufgenommen. Gr. Feldgasse 44, 2. St. 9. 5387

Komptoirist,
tüchtiger Arbeiter, mit schö-ner Schrift, findet Engage-ment. Der böhmischen Sprache Mächtige haben vorz. **Ein Praktikant** findet ebenfalls Stelle. Offerte unter „**M. M. 100**“ an die Exp. 5452

„MAGYAR HÁZIASSZONY.“

V. évfolyam. — Háztartási, gazdasági és szépirodalmi hetilap. — A magyar háziasszonyok orsz. egyesületének hivatalos közlönye.

A „Magyar Háziasszony“ az egyetlen szaklap hazánkban, mely kizárólag női érdekekkel foglalkozik. Gazdag és változatos tartalmával felöleli a női társadalmat, a háztartás, gazdaság, egészség-, házi- és nevelésügy minden területét. A „Munka után“ című ingyenes szépirodalmi melléklet jeles írók és írók tollából közli költeményeket, beszédeket, humoreszkeket, állandóan egy-egy regényt s azonkívül számos apróságot. A „Magyar Háziasszony“ megjelenik minden vasárnap 12—16 oldal terjedelemben s a legpontosabban küldetik meg t. előfizetőinek. **Előfizetési ára: Egész évre 6 frt. Fél évre 3 frt. Negyed évre 1 frt. 50 kr.** Előfizetések a „Magyar Háziasszony“ kiadóhivatalához intézendők és a hó bármely napjától elfogadhatók. — A „Magyar Háziasszony“ kiadóhivatala mutatószámokat ingyen és bérmentesen küld mindazoknak, a kik ez iránt hozzá — legezelszerűben levelezéssel — fordulnak. E szaklapnak egy magyar háznál sem szabadna hiányozni, mivel utmutatásai szerint több száz forintot lehet a háztartásban megtakarítani. A „Magyar Háziasszony“ kiadóhivatala, Budapest, nagy korona-utca 19. sz.

Budapester Tischler-Gesellschaft. Josephplatz Nr. 1.

Vaterländische Erzeugnisse.

Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbeln von den allerfeinsten bis zu den allergeringsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichsten Qualität.

Illustrierte Preiscurante versenden wir gratis und franko. Provinzaufträge werden bei 10%iger Ansablung prompt effectuirt. Für Verpackung 4 Percent. 4845

J. PRINDL,
em. t. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt alle Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich taufendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 5862

Honorar mäßig, auch brieflich.

Schutzmarke.

Sehr wichtig für Wäscherinnen, Hausfrauen, Spezereihändler!

Rose's engl. pat. Stärkeglanz.

Dieses unübertroffene, allgemein beliebte Präparat verleiht der Wäsche herrlichen Glanz, blendende Weiße, Steifheit und Elastizität. In Pakets à 10 und 20 fr. Wiederverkäuferrn Rabatt. En detail in allen besseren Spezereihandlungen der Monarchie, engros nur durch das Hauptverhand-Depot: **Visnya in Zünstirchen.**

D. Fr. Lengyel's Birken-Balsam

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben ein Loch bohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch weiß und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerflocken, Leberflecken, Muttermale, rotenröthliche Mittelstern und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Selt zu beziehen nur in Budapest, bei Herrn Hof. v. Zórád, Apotheker Königsgasse: Archburg bei Feltsch, Miksaerstr. Zemesvárt bei Stef. Zatejan.

Schuhe

aller Gattungen für beide Arbeit anerkannt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Verschiedene von fl. 3.50 bis fl. 4.50 Damenschuhe von fl. 2.50 bis fl. 3.50 bei

Josef Schwärz,
Karlöfer, Karlskafene, zum „goldenen Stiefel“. — Gegenüber dem 1866. — Für Dauerhaftigkeit der Waare wird garantiert. Illustrierte Preiscurante franko.

EINE PERLE

aus dem reichen Schatz der Siebenbürg. Weingelände

Muskat. Kabinetwein,

v. edlem Feiner, lieblichem Aroma u. wunderbarem Bouquet.

Eine große Bouteille 1 fl. 65 fr. ö. W.

Zu haben im Weindepot von **Josef B. Tentsch, Weineport, Schäßburg, Siebenbürgen.** Für Budapest bei **Brázay Kálmán, Muscenring Nr. 23.**

Krampfader-Strümpfe

aus Seide und Zwirn, Frigategarn nach Prof. Kesz-marszky, Bettelagen, Luftkissen, Bongis, Katheter, Mutterkränze, Bruchbänder aus Gummi und engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bauchbinden, Nabelbandagen, Atmiersprizen aus Gummi und Zinn, Muttersprizen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibschüffeln, Hirschleder-Decken und Polster, Präservatives, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz). Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekte gratis, verleiht billigst die t. t. priv. Bandagen-Fabrik

Moritz Politzer,
Budapest, Franz Deák-gasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. 6698

Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galoschen, Gamaschen und Hirschleder-Hosen.

MENTHIN

Bestes Mittel gegen alles Unbehagen, Nervenleiden, Magen-schmerzen, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc.

Magen, Blut, Kopf, Zähne, Haut, Mund

Als vorzügliches Magenmittel. Krampfstillend. 1748

Als Zahntinktur u. Mundwasser. Als Toilette-Mittel.

Als ein erfrischendes Getränk.

Preis einer Flasche 50 kr. Man verlange ausdrücklich Menthin's Menthin mit beachte genau, daß jede Flasche mit unserer Schutzmarke versehen sei.

Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: Wien, Apothete „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Spiegel- u. Blankengasse. Depot in Budapest bei F. v. Zórád, Apoth.

Mahnruf an das geehrte Publikum!

Anzeige!

Wegen Aufkündigung meiner beiden bekannten Stadtschäfte, Graben und Stephansplatz, und Ueberführung ins eigene Haus, bin ich in die angenehme Lage versetzt, dadurch, daß ich nicht mehr die riesigen Zinne und Speien habe, wie in der Stadt, die Stoffe um 50 Prozent billiger zu verkaufen.

Ich verkaufe deshalb

Echte Brüner Reinwollene Herren - Anzug - Stoffe

für Frühling und Sommer in schwarz, braun, lichtgrau, dunkelgrau, drap, chocolad, blau, melirt und in allen modernen Farben und Dessins zu nachstehenden, Aufsehen erregenden Preisen.

Jeder Anzug kostet daher in Prima nur fl. 3.75 und in Hochprima fl. 4.75

Die Stoffe sind aus reiner Wolle und sind zum Mindesten das Doppelte werth.

Diese Stoffe eignen sich auch ganz vorzüglich für Ueberzieher, Damen- und Herren-Regenmäntel, Tuchkleider und Schlafroben etc. etc. Außerdem sind von einer Konkurrenzmasse noch einige Tausend Stück echte Brüner Kammgarn-Herren-Anzüge aus

Reiner Schaf - Wolle

in den neuesten Mustern, sowohl in dunkleren, als auch in lichter gehaltenen Farben zu haben. Diese Anzugstoffe, welche früher beim Fabrikanten fl. 15 gelostet haben, gebe ich nunmehr um den spottbilligen Preis von nur fl. 8.75 für den ganz kompletten Anzugstoff ab.

Der Stoff genügt vollkommen für Rock, Hose und Gilet, selbst für den größten und stärksten Mann.

Möge daher Jedermann in seinem eigenen Interesse befehlen, es genießt's ja ohnehin nur der Käufer, denn der Fabrikant verliert enormes Geld an dieser Waare.

Erklärung! Wegen Mangel an Zeit können Muster absolut nicht gegeben werden. Wir erklären hiemit öffentlich, Jedem das Geld zurückzuführen, dem der Anzugstoff in seinem Erwartungen nicht entsprechen sollte. Es kann daher Jedermann ganz ohne Risiko bestellen.

Gleichzeitig sind noch mehrere Tausend

Reise - Plaid's

à fl. 3.50 in Prima u. fl. 5.50 in Hochprima pr. St. in grau, graumelirt und in allen Modifarben zu haben. Diese Reise-Plaid's sind unter Brüdern zum Mindesten das Doppelte werth, wovon sich jeder Käufer überzeugen wird. — Diese Plaid's sind ungeheuer groß, breit und dick, daher ganz unverwundbar. Versandt gegen Geldeinbarung oder Nachnahme.

Adresse: Exportwaarenhaus „Zur Austria“ Wien, Ober-Döbling, Mariengasse 31, im eigenen Hause.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz - Lack,

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. Zimmer in 2 Stunden wieder zu benutzen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. Musteranfrage und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-Lack, Prag und Berlin.
Niederlage für Budapest b. Neruda N. u. Dfen: Weniger W.

DAS BESTE Cigaretten-Papier

IST DAS ECHE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

Cawley & Henry
FABRIQUE DE PAPIER
17, rue Bérenger, à PARIS

Sämmtliche Artikel sind feinerzeit auch פסח 75 zu haben.

Prima כשר Salami

sowie alle Gattungen

Selchwaaren und Würste

offerieren zu billigen Preisen unter Zusage der streng reellsten Bedienung

Eduard Weil's Söhne

יחידה וייל'ס זידונע
Budapest, Drechsler'sches Haus, i m Hofe.
Preisblätter auf Wunsch gratis und franko.

Warnung.

Um das P. T. Publikum vor Schädigung zu bewahren, ersuchen wir, auf unsere Firma: **EDUARD WEIL'S SÖHNE** genau zu achten, da sich eine unsolide Konkurrenz eines ähnlich klingenden Namens bedient — um das Publikum zu täuschen und Irrthümer herbeizuführen.

Sämmtliche Artikel sind feinerzeit auch פסח 75 zu haben.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 9. April.

(Budapester Börsewoche.) Die politische Situation sah im Laufe dieser Woche zeitweise noch recht bedrohlich aus; Fürst Alexander von Bulgarien schien ganz Europa in die Schranken fordern zu wollen; Rußland drohte mit einer militärischen Intervention; Griechenland schien nur das Eintreten ersterer Entwicklungen abzuwarten, um seine heldenmüthigen Schaa- ren über die Grenze zu schicken. Man muß der Börse übrigens die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie all diese kriegerischen Nachrichten durchaus nicht beson- ders tragisch nahm, sondern denselben gegenüber einen bemerkenswerten Gleichmuth bewahrte. Manchmal gaben die Kurse wohl etwas nach, aber es folgte sehr bald eine Erholung, und die Gesamttendenz blieb so- gar eine steigende. Für die beiden Kreditaktien herrscht eine günstige Meinung, weil die Emission der Budapester- Fünfkirchner Eisenbahnaktien als unmittelbar bevorste- hend angekündigt und von der Börse als ein besonders lohnendes Geschäft bezeichnet wurde. Neue Emissionen ungarischer Papierrente sind durch die Vorlage des Finanzministers über Nachtragkredite im Betrage von 22 Millionen Gulden ebenfalls in Sicht gerückt. Die Ablösung der Negalien wurde gleichfalls wieder mehr- seitig diskutiert, und die Börse sah damit ein neues großes Finanzgeschäft am Horizont erscheinen. Für Ren- ten machte sich namentlich an der Pariser und Berliner Börse lebhaftere Nachfrage bemerkbar; die beabsichtigten großen Rentenemissionen der französischen Regierung sind nur bei freundschaftlichem Börsenwetter durchführbar und es wer- den daher von den Börsenmatadoren alle Anstrengungen gemacht, um jede ernsthafte Störung fernzuhalten. Für mehrere hiesige Banken dürfte die bevorstehende Emission der Dombaulose, über welche nummehr, von einigen geringfügigen Formalitäten abgesehen, das vertrags- mäßige Uebereinkommen perfekt geworden, einen ent- sprechenden Gewinn abwerfen. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sind daher die Aussichten für die Emissionsbanken besser, als in den letzten Jahren. Die Kurse der Spekulationspapiere und Renten sind im Laufe dieser Woche wesentlich höher gegangen. Oesterreichische Kreditaktien stiegen nach Ablösung des Coupons von 293 auf 296.50, ungarische Kredit von 296 auf 299, erstere blieben heute Mittags 296.30, letztere 298.25; die Aktien der Eskomptebank hoben sich von 90.50 auf 91.87 1/2, schlossen 91.25, Hypothekbank- Aktien hielten sich auf 123.50, Wiener Kom- merzialbank auf 590 G. Von Renten stieg vierprozentige Goldrente von 102.60 auf 104.20, fünfprozentige Papierrente von 94.65 auf 95.47 1/2, erstere blieb 104.10, letztere 95.40. Für Lokalwerte war die Stimmung eher etwas matter; Ganzliche Eisengießerei wurde von 800 auf 785, Schlichtsche mit 160, Ri- ma-Murauer Eisenwerk mit 84 bis 85, Drahtsche Ziegelei von 253.50 bis 250, Neufister mit 175, Athenäum von 540 bis 537, Straßenbahnaktien mit 493 bis 486, Walzmühle mit 635, Elisabeth von 262 bis 260, Victoria von 339 bis 334.50, Louise mit 304, Müller- und Bäcker- mit 435, Salgó-Tarjänner Kohlenwerk mit 147, Brauereiaktien mit 875 geschlossen.

(Der Landesverband der Agriculturner) hält seine diesjährige Generalversammlung am 17. Mai, 10 Uhr Vormittags, im „Köztele“ mit folgendem Programm:

- 1. Bericht des Exekutivkomites über den Budapester internationalen Dekonomentongreß; Referent Dr. Eugen G a l l. 2. Bericht der Kommission für das Kreditwesen über das Ergebnis ihrer bisherigen Arbeiten; Referent Koloman I m r e d i. 3. Durch welche Landesverfügungen könnte die Entwicklung des landwirtschaftlichen Sachver- ständnisses mit Erfolg gefördert werden? Referent Anton K o d o l a n y i. 4. In welcher Weise könnte die Ablösung des Negalvertrages in kürzester Zeit zum Vortheile der be- sitzenden Klasse durchgeführt werden? Referent Stephan V a r a n y a y. 5. Durch welche Mittel könnte der Ueber- schuß an Handarbeitern der bevölkerten Gegenden in den diesbezüglich nothleidenden Gegenden auf erspriechlichere Weise beschäftigt werden? Geht es an, daß das Militär zu dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet werde? Referent Ludwig F o g l a r. 6. Wie wäre es durchzuführen, daß die Landwirthe hinsichtlich der Verkehrsstarife genügend orientirt seien? Referent Ludwig D r o b o y.

Die Operate der genannten Referenten werden sammt dem vom Exekutivkomite acceptirten Beschluß- anträgen gedruckt und den zur Theilnahme an der Gene- ralversammlung sich meldenden Vereinsmitgliedern behufs vorübergehenden Studiums zugesendet werden. Die An- meldungen haben spätestens bis 1. Mai zu erfolgen.

(Körös-Regulirung.) Betreffs der diesjährigen Fortsetzung der auf 237,000 fl. veranschlagten Körös- Regulirungsarbeiten wird dieser Tage im Kommuni- kationsministerium eine Offertverhandlung abgehalten. Offerten haben eingereicht: Brüder Glasner und Brüder Mandel; Moriz Steiner; David Kopf und Eduard Schar; A. Deutsch und Sohn; Eduard Lederer; Max Neuschloß. Nach erfolgter Ueberprüfung der Offerten wird die Entscheidung bekannt gegeben werden.

(Franco-ungarische Bank in Liquidation.) Der heute veröffentlichte Gebahrungsausweis vom 31. De- zember v. J. zeigt folgende Ziffern: E i n n a h m e n : Kasse per 31. Dezember 1884 1591 fl. 96 kr., Konto-Kor- rent und Einlagensinsen 38,772 fl. 11 kr., Debitoren 173 fl. 80 kr., aus Wertpapieren 10 fl. 50 kr., Totale 40,547 fl. 65 kr. — A u s g a b e n : Rückgehalt nach 177 Aktien per 40 fl. = 6880 fl., Einzahlung auf den Bau der

Karlstadt-Fünfkirchner Eisenbahn 5200 fl., zur Verzinsung eingelegte Kapitalien 15,406 fl. 74 kr., Urtheils- und Stempelgebühren nach allen Rechtsangelegenheiten 6686 fl. 54 kr., Advokaturkosten 149 fl. 30 kr., Bezüge des Auf- sichtsathes, der Beamten und Diener 5279 fl. 88 kr., Hausmiete, Steuern, Stempel und diverse Spefen 1593 fl. 96 kr., Kassestand am 31. Dezember 1885 1551 fl. 23 kr., Totale 40,547 fl. 65 kr.

(Zur Silberfrage.) Aus W a s h i n g t o n wird telegraphirt: Die Repräsentantenkammer lebte den Antrag B l a n d 's, betreffend die freie Ausprägung des Silbers, mit 161 gegen 126 Stimmen ab.

(Wiener Unionbank.) Ein Vertreter der deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt am Main ist in Wien angelangt, um an den geschäftlichen Berathungen, welche augenblicklich bei der Unionbank gepflogen werden, theilzunehmen. Es handelt sich angeblich um die Gründung einer Bodenkredit-Gesellschaft in Siebenbürgen nach dem Muster des ungarischen Bodenkredit-Instituts und um den Abschluß eines Präliminarvertrages betreffs der ungarischen Flussregulirungs-Gesellschaft.

(Konkurs Friedmann und Sohn.) Die Rechts- freunde der beiden inhaftirten Inhaber der Firma „Fried- mann und Sohn“ in T e m e s v á r eruchten um Frei- lassung derselben gegen Kaution; der Gerichtshof schlug jedoch dieses Ansuchen ab.

Steinbruch, 9. April. (Originalbericht der Steinbrucher Porstenviehändler- halle.) Das Geschäft ist flau. Es notiren: Ungar- schwere alte von 40 bis 42 kr., junge schwere v n 44 kr. bis 45 kr., mittlere von 44 kr. bis 45 kr., leichte von 43 bis 44 kr., Bauernwaare, schwere von 42 kr. bis 43 kr., mittlere von 43 kr. bis 44 kr., leichte von 43 bis 44 kr., r u m ä n i s c h e, Bafomer schwere 43 bis 44 kr., mittlere 43 bis 43 1/2 kr., leichte 41 bis 42 kr., S t a c h e l n, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., mittlere — bis — kr., transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., transito, s e r b i s c h e, schwere 41 bis 42 kr., transito, mittlere 41 bis 42 kr., transito, leichte 41 kr. bis 42 kr., transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijähr. Eichel — kr. bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumä- nischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kurzwaarenhändler Samuel F r i e d m a n n in S t u h l w e i ß e n b u r g; Konkursk. N. Johann Wil- denauer, Waffner. Dr. Bernhard Weiß. Anmeldungst. 24. August, v. B. 24. September. — Gegen den Kaufmann Eduard M a n d e l in N.-S a r o l y; Kf. N. Alexander Kölcsey, Wv. Dr. Stephan Fejes. N.-T. 25. Mai, v. B. 25. Juni. (S.-Nemeter Ger.) — Gegen die „G a l l é c s - T e r e b e s e r K r e d i t - B a n k“ in G a l l é c s; Kf. N. Géza Drosky, Wv. Béla Nagy. N.-T. 15. Mai, v. B. 31. Mai. (S.-A.-Uphelzer Gerichtshof.)

Konkursöffnungen in Kroatien-Slavonien. Gegen den Kaufmann Jakob C h r e n f r e u n d in S i e- sek; Titisk. Dr. Georg Kontat, N.-T. 1. Mai. (Agrar- ger.) — Gegen den Kaufmann Dujo S t i m a c in G o s p i c s; Titisk. Franz Brelics, N.-T. 1. Mai. (Gospicer Ger.) — Gegen die Zimmermannswerkstätten- Eigenthümer Ditto J o f u s s e n und jun. in A g r a m; Titisk. Dr. Joseph Kopacs, N.-T. 10. Mai.

Konkursaufhebungen. Des Markus Neuer in B u d a p e s t. — Des Samuel Silberberg in S.-A.-Uphelz. — Des Salamon G ü n s in D u n a - F ö l d v á r.

Fremdenliste.

— Vom 9. April. —

- Grand Hotel Hungaria. Graf H. Warten- bourg, Rentier, Stockholm. — J. v. Mocsomb, Gutsbesitzer, Vespelét. — Comtesse A. Szárab, Guts- besitzerin, Vespelét. — H. Lloyd, Oberst, London. — P. Nalei, Major, London. — H. Fierkes, Major, Lon- don. — L. Weirring, Major, Manchester. — C. Cohn, Bankier, Wien. — J. Kantonovics, Fabrikant, Polen. — F. Spohr, Fabrikant, Wien. — V. Felling, Fabrikant, Newyork. — N. A. Fleursheim, Privatier, Newyork. — L. Kattay, Advokat, D.-Földvár. — St. Popovics, Advokat, Agram. — Ibrahim Bey, Major, Konstantinopel. — J. Csuel, k. k. Oberlieutenant, Pan- cseva. — J. Schneider, Hotelier, Neufag. — C. A. Zimer, Privatier, Wien. — B. Silberstein, Privatier, Wien. — J. Selba, Privatier, Wien. — J. Ebel, Kaufm., Triest. — M. Pöwenstein, Kaufm., Baia. — H. Wur- bacher, Kaufm., Hannover. — M. Kopti, Kaufm., Florenz. — J. Scherb, Kaufm., v. Csaba. — M. Franer, Kaufm., Mohács. — L. Schwimmer, Kaufm., Alba. — G. Braun, Kaufm., Fünfkirchen. — F. Fellner, Kaufm., Wien. — G. Stern, Kaufm., Wien. — J. Mohs, Kaufm., Wien. — Th. Bally, Kaufm., Wien. — A. Kolbenbaum, Kaufm., Wien. — R. Walter, Kaufm., Wien. — L. Wachtelmann, Kaufm., Ung. — P. Theodorovics, Kaufm., Pancsova. — G. Wanye, Kaufm., Pancsova.

Hotel zur Stadt Paris. Ritter Béla v. Koch, k. k. Major, Fünfkirchen. — K. Török, Gutsb., Gyöngyös. — F. Hertelendy, Gutsb., Ungvár. — M. Gluswitz, Fabrikant, Brünn. — A. Braun, Privatier, Szarvas. — A. Richter, Kaufm., Wien. — F. Schwarz, Kaufm., Wien. — J. Baloviz, Kaufmann, Wien. — J. Weiß, Kaufm., Léva. — K. Pierjon, Kaufm., Newyork. — J. Benko, Kaufm., Balassa-Gyarmat. — A. Löwy, Kaufm., Weidenburg. — C. Schutthof, Kaufm., Warichau. — C. Blau, Kaufm., Szántó. — M. Sternberg, Kaufm., Nagy- Kalló. — J. Feuerwerker, Kaufm., Debreczin.

Hotel de l'Europe. Fürst Variantski, Gutsb., Rußland. — Prinz und Prinzessin Variantski, Wien. — Graf J. Klebelsberg, Grundb., Somberel. — Graf V. von Woodheim, Nizje, Leipzig. — Maximilian Ritter v. Gutmann, Rentier, Wien. — Dr. u. Mrs. K. Murphy, Proprietär, Illinois, Amerika. — Dr. James Agellist, Proprietär, Newyork. — Dr. Albert Gailmann, Advokat, Lyon. — Ernst Szumvat, Direktor, Grinyova. — János Steiner, Priv., Marzall. — G. H. Lorenzi, Ingen.,

Padua. — Gustav Albrich von Gintersheim, Rentier, Köln. — Heinrich Clureß, Fabrikant, Hohenau. — D. Falcodanu, Negoz., Zukurest. — Rudolf Schütler, Privat., Zukurest. — A. B. Hartler, Dekonom, Bacs. — Sip. Szarezewski, Grundb., Lemberg. — Dr. Paul Picault, Holzwarth's Hotel Frohner. E. Nambokreti, Vizeseppan, Neutra. — E. Corer, Fabrikant, Brünn. — Dr. Szentamásy sammt Gemahlin, Gran. — A. Waldner, Gutsb., Alba. — H. Kugler, Baunternehmer, Zgala. — J. Ventum, Unternehmer, S.-Neudorf. — H. Münd, Dberingenieur, Wien. — A. Salamon, Kaufm., Wien. — E. Freyer, Konfektionärin, Wien. — E. Fapp, Kaufm., Döds. — K. Grünmann, Kaufm., Nofenan. — E. Schär sammt Gemahlin, Szegedin. — S. Rothchild, Kaufm., L. Szt.-Miklós. — J. Borges, Kaufm., Wien.

Helm's Hotel National. M. v. Szendrödy, Gutsb., Gyoma. — A. v. Barlaghy, Gutsb., Solnok. — J. v. Döblyán, Gutsb., Solnok. — G. v. Berseg, Gutsb., Debreczin. — V. v. Burda, Gutsb., Arad. — Witwe S. v. Pör, Gutsb., Gran. — L. v. Aninger, Gutsb., B.-Gyarmat. — K. Hajós, Gutsb., Veszeg. — St. Kováts, Gutsb., M.-Szizeth. — N. Yahoda, Gutsb., Sömdör. — L. Zimmermann, Fabrikant, Frankfurt a. M. — J. Tengler, Fabrikant, Brünn. — P. Kehler, Groß- händler, Wien. — L. Wintler, Kaufm., Wien. — J. Weichand, Ingenieur, sammt Gemahlin, Nofeg. — K. Molnar, Dekonom, Szeged. — J. Wexler, Dekonom, Miskolcz. — S. Klein, Privatier, Budapest.

Schmidt's Hotel Orient. A. Schönegi sammt Ge- mahlin, Bircz. — D. Pazarkfi sammt Familie, Niß. — K. Kelemen, Professor, Miskolcz. — J. Kovách, reform. Geistlicher, Wien. — K. Kompoth, Beamter, Hajós. — J. Veres, Pächter, Gurgewo. — E. Merding, Kaufm., Wien. — P. Bauer, Reisender, Graz. — A. Steiner, Kaufm., Dövény. — J. Medel, Maschinist, Ruwa. — J. Polczar, Kaufm., Orsova.

Láng Agoston, Budapest, Rosenplatz 2. SONNENSCHIRME. Größte Auswahl in allen modernen Facons, aus den neuesten Stoffen, in Seide und Atlas zu den billigsten u. festesten Fabrikspreisen. Provinz- aufträge werden prompt effektiert. Wieder- verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Pischinger - Torte.

Die beste Torte der Welt, täglich frisch, ist nur echt zu haben in den von mir an- geführten Depots, alles andere ist Nachahmung, um das B. T. Publikum zu täuschen. — Depots in Budapest: A. Josef Schachner, Balatin- uffe; Josef Kerész, Andrássystraße; in Femesvár: A. Ruzsich, Delikatessenhandlg.; in Szegedin: Georg Atlas, Konditor; in Fünf- kirchen: Chr. Gostich, Konditor; in Gegg: Joseph Wittheim u. Co., Delikatessenhandlg.; in Agram: Carl Scholz, Konditor; in Gr.-Weeskeret: Edmund Haidegger, Delikatessenhandlung. Haupt- versandt: Oskar Pischinger, Wien, Brigittenau.

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten.

jeder Art, Hautausschläge, Hautbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsstraße (Királyutca) Nr. 14, 2. Stod, Thür links. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Vollkommene Ausbildung fürs Komptoir in der kürzesten Zeit mit bestem Erfolge.

Nur 2 Monate genügen nach meiner seit vielen Jahren bestens aner- kannten, leichtfaßlichen prakt. Methode zur gründl. Erlernung der einfachen u. doppelten Buchführung, kaufm. Rechnen u. sämtlichen Komptoir- wissenschaften. Handelsbestimmene wol- len sich vertrauensvoll an mich wenden. Lau- sende haben meinem prakt. Unterrichte ihre Existenz zu danken und bekleiden in Banken, Fabriken, Dampfmaschinen und in den ver- zweigtesten Geschäftshäusern ehrenhafte Stel- len, welches ich durch Dankbriefe nachzu- weisen bereit bin.

Prof. S. MAYER, Baitnerboulevard 36. Zu sprechen von 12-3 Uhr. Auf Wunsch nähere Auskunft brieflich.

Kinderwagenfabrik v. L. Baumann, Wien, VII. Seidengasse 3.



ORANGEN, gewählte Frucht, pr. 5 Kilo-Korb (ca. 40 Stück) für fl. 1.90 versendet franko und verzollt, somit speisenfrei a.-T. ENGERER kiadóhivatala, Triest